

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K, vierteljährig 3 K, monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.  
Mit Postverendung:  
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.  
Inseratenpreis: Für die 5mal gefaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlässe. — Schluss für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags.  
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 10

Samstag, 3. Februar 1900

39. Jahrgang

## Windische Lügenweber.

Die „Pol. Corr.“ schreibt: „In mehreren deutschen Blättern begegnen wir der Wiedergabe von Mittheilungen eines obskuren slovenischen Journals, dessen Namen wir nicht nennen wollen, um ihm nicht etwa eine Reclame zu machen, über angebliche schriftliche Aeußerungen des Erzherzogs Franz Salvator, worin von einem auf die Dauer unvermeidlichen Kriege zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland die Rede ist. Obwohl die Duellle, aus der diese Mittheilungen geschöpft sind, von vorneherein keine vertrauenswürdige war und die Nachricht ihrem Inhalt nach den Stempel der Erfindung an sich trägt, gibt sie bedauerlicherweise der deutschen Presse, und zwar selbst solchen Blättern, die man sonst ernst zu nehmen gewohnt ist, doch Anlaß zu lebhaften Erörterungen. Vielleicht wird man die Sache etwas ruhiger auflassen, wenn man erfährt, daß die dem Herrn Erzherzog Franz Salvator fälschlich in den Mund gelegten Aeußerungen einer im Jahre 1875 anonym erschienenen, dem Erzherzog Johann Salvator zugeschriebenen Broschüre über die Organisation der österreichischen Artillerie, beziehungsweise einem Artikel der „Prager Politik“ vom 28. December 1899, in welchem die betreffenden Stellen wiedergegeben waren, entnommen sind. Damit entfällt wohl jeder Anlaß, auf die Sache weiter einzugehen. Wir glauben aber, daß es bei dem bekannten vertrauensvollen Verhältnisse zwischen Wien und Berlin nicht nöthig sein sollte, derartigen tendenziösen Ausstreunungen, die oft erst auf Umwegen ans Licht gelangen, in jedem einzelnen Falle ausdrücklich entgegenzutreten.“

Wie bekannt, war es die „Marburger Zeitung“, die eine Uebersetzung des famosen Aufsatzes bewerkstelligte, um die Ministerarbeit der Rosenkranz-Dunkelmänner an das Tageslicht zu ziehen, und ihnen

die hiefür gebührende, leider nur moralische Züchtigung angedeihen zu lassen. Daß die famose deutschfeindliche Erfindung nicht auf dem reichlichen Mistle des „urednistvo slov. Gospodar“ gewachsen ist, darüber waren wir keinen Augenblick im Zweifel, denn dieses ist selbst zu der albernsten Erfindung zu dumm. Mit auffällender Bereitwilligkeit war die leider in deutscher Sprache geschriebene Nachbeterin slovenischer Dummheiten, „Südsteirische Post“ benamset, mit der Aufklärung zur Stelle, daß der Aufsatz im „Slovenec“ erschienen sei. Dieses ehrenwerte, windische Dioscurenpaar mit dem „deutsch“ geschriebenen Vastard als Dritten im Bunde haben wohl in der „Politischen Correspondenz“ eine Abfertigung erhalten, doch steht dieselbe nicht im Verhältnisse zu der Infamie, die mit der Verbreitung dieser Nachrichten begangen wurde.

Diese Sippe, die den Staatsanwalt ruft, wenn ein in figürlicher Sprache gehaltenes Feuilleton, das bereits die dreimalige Censur hinter sich hat, in erlaubter Weise nachgedruckt wird, die Zeter und Mordio schreit und die höchsten richterlichen Beamten der Parteilichkeit zieht, wenn in einem Sprengel mehrere deutsche Geschworene ausgelost werden, soll ungestraft Lügen in die Welt setzen können, deren Folgen unberechenbar werden könnten? Es ist ja zweifellos, daß dieses Trifolium in seiner Borniertheit sich der Tragweite einer solchen Handlungsweise nicht bewußt war; aber sollen die slovenischen Hezer durch ihre Beschränktheit die Immunität erlangt haben und straflos ausgehen? Gerade in diesem Falle soll sie ihre Unwissenheit nicht vor Strafe schützen, da die böse Absicht zweifellos nachgewiesen erscheint. Jedenfalls war bei der dem Erzherzoge in den Mund gelegten Aeußerung der Wunsch der Vater des Gedankens und nun weiß man erst recht, was man von diesen Patentpatrototen und ihren Genossen, den Moskauptilgern, zu halten hat.

## Der Krieg in Südafrika.

„Nach mehr als dreimonatlichem Kriege hat England“, so schreibt der Militär-Kritiker der „Times“, „noch immer keine Feldarmee in Südafrika.“ In der That kann Großbritannien noch genug Männer mit Gewehren auf die Beine bringen, aber organisierte, gut ausgerüstete und von kriegserfahrenen Officieren geführte Truppen wird es wohl nicht so bald nach dem Kriegsschauplatz senden können. Die alten Milizbataillone, von denen sieben die Bestimmung nach Südafrika erhalten haben und theilweise bereits dahin eingeschifft worden sind, werden nach Ansicht wohlorientierter Fachmänner höchstens als Garnisonen und für den Etappendienst, für die Feldarmee aber nur dann Verwendung finden können, wenn man die Verbände auflöst und die Mannschaften in die Linien-Bataillone als Ergänzungen vertheilt. Aber auch die Verwendung in Garnisonen behufs Niederhaltung etwaiger Erhebungsversuche der Afrikaner und der Etappendienst stellen so hohe Anforderungen an die Truppen, daß man nicht annehmen kann, Milizen würden denselben entsprechen können. Noch weniger kriegstauglich dürften die in größter Hast betriebenen Neuformationen von Freiwilligen-corporps sein, welche meist sehr hochtrabende Namen führen, wie die „Prince of Wales Own“, „Duke of Cambridges Own“, „Lord Mayors Own“ und andere, ob sie nun aus Angehörigen der Yeomanry oder aus in den großen Städten angeworbenen Freiwilligen bestehen. Ihnen fehlt vor allem der militärische Drill, der ihnen wegen Mangels an erfahrenen Officieren nicht beigebracht werden kann, und die Fähigkeit, große Strapazen, schlechte Verpflegung und die Wirkungen eines ungewohnten Klimas ohne Murren zu ertragen, sowie die Disciplin, diese höchste militärische Tugend, zu bewahren. Die „Outlaws“, aus denen diese Frei-

## Feuilleton.

(Wieviel Staubkörner sind in einem Kubikmeter Luft? Es ist niemandem übel zu nehmen, wenn er darauf antwortet: „Bezeichnen Sie, ich weiß es nicht!“ — Es gibt aber Leute, die es wissen, weil sie sie nämlich gezählt haben — wie, das verrathen uns die Mittheilungen des Internationalen Patentbureaus Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6, denen wir diese Angaben entnehmen, nicht. Die betreffenden Versuche sind von englischen Physikern vor mehreren Jahren vorgenommen worden, und zwar zum größten Theile auf dem Ben Nevis, dem höchsten Gipfel des schottischen Hochlandes. Am merkwürdigsten ist die außerordentliche Verschiedenheit der erhaltenen Resultate im Verlaufe weniger Stunden. So wurden um 8 Uhr morgens 300, um Mitternacht 600, um 1 Uhr nachts dagegen 14.400 Stück ausgewachsene Staubkörner in einem Fingerhut voll Luft vorgefunden. Dafs letztere Zahl für einen Großstädter noch fast chemisch reine Atmosphäre bedeuten würde, ist aus den in London und Paris angestellten Versuchen zu ersehen, von denen erstere 100.000 Partikelchen, die französische Luft noch mehr in demselben kleinen Raum ergab. Bei diesen „Niesenmengen fester Substanz“, die demnach jeder Großstädter in wenigen Sekunden in sich aufnimmt, ist es wirklich wunderbar, daß man doch noch ab und zu so etwas wie Hunger empfindet.

(Marionettenoper mit Phonographengesang.) Dafs der Spleen nicht eine ausschließ-

lich englische oder amerikanische Eigenschaft ist, wird durch nachstehende Mittheilung illustriert. Ein russischer Fürst — wenn jemand etwas besonders Verrücktes thut und er nicht aus England oder Amerika stammt, ist er stets ein „russischer Fürst“ — der Verdi's Musik so heiß liebte, daß er nicht von den Tönen einer Operngesellschaft abhängig sein wollte, um den „Dihello“ oder „Rigoletto“ hören zu können, hat sich für 120.000 Mark — die Pfennige sind nicht angegeben — eine Marionettenoper mit Phonographengesang und dito Drchester herstellen lassen. Man drückt auf einen Knopf und eine Wachsprimadonna tritt vor und singt mit der Marcella Sembrich-Stimme, die nur durch das Schnurren der Phonographenrolle etwas heiser klingt, die Eingangsarie, um bald von einem ausgestopften Jean de Reszle unterbrochen zu werden, der in dem interessantesten Tonfall, der allen Phonographen anhaftet, ein minutenlanges Recitativ herunterzuquacken beginnt. — Schädliche Wirkungen auf die Zuhörer sind bis jetzt nicht zu bemerken gewesen.

(Phosphor-Bündelholz.) Troßdem sich in den letzten Jahren die sogenannten schwedischen Streichhölzer wesentlich gegen früher verbilligt haben, findet man in manchen Gegenden doch noch fast ausschließlich die alten Phosphorhölzer im Gebrauch. Bekannt ist, daß die beim Anzünden von denselben abspringenden Klappen schon häufig zu schmerzhaften Wunden Veranlassung gegeben haben; denn springt der Phosphor auf die Hand und ist auf derselben zufälligerweise ein kleiner Riß (oder eine offene Wunde) vorhanden, so kann er leicht ins Blut ge-

langen und Blutvergiftung herbeiführen. Ein außerordentlich einfaches Gegenmittel, welches in Haushaltungen z. B. fast stets bei der Hand sein wird, ist die Soda. Sobald Phosphor in eine offene Wunde gelangt ist, bereite man eine möglichst starke Lösung der Soda und halte das betreffende Glied hinein. Der Phosphor verbindet sich mit der Soda zu phosphorsaurem Natron, welches unschädlich für den Körper ist, und verliert dadurch seine gefährliche Eigenschaft.

(Produkte der Holzverwertung.) Was für Schätze der Mensch aus den Bäumen des Waldes gewinnt, zeigt eine Aufstellung über die Produkte der Holzverwertung. Von den Harzen und dem Kautschukfaß bis zur Rinde, den Fasern, Samen und Früchten, der Loh und den Farbstoffen, Läden, Parfüms und Wurzelextracten wird alles den Bedürfnissen des Menschen dienstbar gemacht. Aus dem Holztheer wird wiederum Holzessig, Kreosot und Pech gewonnen, die Holzohle liefert Holznaphta. Besonders die Papierindustrie hat in der Holzverwertung und Bearbeitung enorme Fortschritte gemacht. In Amerika brachte es eine Fabrik fertig, aus einem um 10 Uhr morgens gefällten Baume um 6 Uhr abends fertiges Papier zu machen, das am nächsten Morgen um 6 Uhr früh als Zeitung bedruckt ausgetragen wurde.

(Diamantschleiferei.) Besonders schwer durch den Krieg in Südafrika in Mitleidenhaft gezogen wird eines der ältesten und ausgedehntesten Gewerbe in Holland, die Diamantschleiferei, die seit

willigen-Neuformationen zum Theile bestehen dürften, bringen nur eine Eigenschaft, die sie manchmal wertvoll machen könnte, mit ins Feld, nämlich den Muth der Verzweiflung, der aber nicht durch nöthigen Gehorsam in Schranken gehalten wird und sich an der defensiven, auf die Feuerwirkung der Mauser-Repetiergewehre basirten Taktik der Buren brechen muss. Diese Bemerkungen beziehen sich selbstverständlich nur auf die Freiwilligen aus dem Mutterlande, auf die verweilichten und durch Trunksucht und andere Laster körperlich meist verbrauchten Söhne der großen Bevölkerungscentren und nicht auf die in Süd-Afrika selbst und in den anderen Colonien gebildeten Freiwilligencorps. Diese sind meist aus colonialen Staatsangehörigen der britischen Krone zusammengesetzt, die schon seit frühesten Jugend im Kampfe mit wilden Eingeborenen gewöhnt sind, die Flinte zu führen, viele Stunden im Sattel zu sitzen und die gegen die Folgen aller Arten von Strapazen durch ihr Leben als Farmer, Squatter, Minenarbeiter und Jäger abgehärtet sind.

Angeichts der eben geschilderten, unleugbar wenig günstigen Verhältnisse des Nachschubes englischer Streitkräfte nach Süd-Afrika muss es in hohem Grade überraschen, dass die Regierung den Befehl zur Absendung der achten Division nach Süd-Afrika zurückgezogen hat. Diese Truppe wird, „so lange nicht eine weitere Sicherheit für die britischen Küsten durch maritime Vorkehrungen erreicht ist“, nicht nach dem Kriegsschauplatz abgehen. Da man nicht annehmen kann, die Regierung sei der Ansicht, die höchstens aus 8000 Mann bestehende Division des Generals Kundle werde wesentlich zum Schutze der Küsten des großbritannischen Reiches beitragen, so müssen wohl andere, bisher noch nicht bekannte Gründe für die Zurückhaltung dieser Truppe in England vorhanden sein. In Süd-Afrika ist jedes Bataillon, jede Batterie dringend nothwendig. Bei Ladysmith, Maggersfontein, Stromberg, Colenso und am oberen Tugela sind die Truppen von zusammen fünf Divisionen geschlagen worden, darunter auch am Spionkop Bataillone der eben erst in Süd-Afrika eingetroffenen fünften Division des Generals Warren. Nur zwei Divisionen zu je acht Bataillonen, die sechste Division Kelly-Kenny und die siebente unter General Tucker sind noch intact. Die sechste Division ist eben in Süd-Afrika angelangt und die siebente ist auf dem Wege dahin und dürfte gegen Mitte Februar vollständig dort gelandet sein. Im besten Falle wird somit Marschall Roberts im Stande sein, eine Division zur Verstärkung Bullers in Natal und eine Division zur Verstärkung Methuens, Frenchs und Gatarees nach dem Norden der Capcolonie zu entsenden. Mit dieser Division rechnet offenbar General Buller, wenn er in einem Tagesbefehl an seine Truppen die baldige Wiederaufnahme der Operationen zum Entsatze von Ladysmith in Aussicht stellt und die Ueberzeugung ausspricht, die Befreiung der Truppen Whittes werde

binnen acht Tagen vollbrachte Thatsache sein. Angeichts der großen Verluste, welche die bisher im Kampfe gewesen englischen Truppen erlitten haben und der Demoralisation, welche eine ununterbrochene Kette von Niederlagen im Gefolge der Verdrängung der unglücklichen Kriegslage genügen werden. Man sollte glauben, dass die erwarteten Verstärkungen gerade hinreichen werden, um die Lücken auszufüllen, welche die feindlichen Geschosse, die Einflüsse des Klima und Krankheiten in die Reihen der englischen Truppen gerissen haben. Wenn also General Buller den binnen acht Tagen auszuführenden Entsatze von Ladysmith in Aussicht stellte, so hat er ein Versprechen geleistet, das er kaum einlösen dürfte. Die Vorräthe, welche Ladysmith besitzt, sollen aber, einer Meldung des eingeschlossenen „Times“-Correspondenten zufolge, nur noch bis zum 19. Februar reichen. Bis zu diesem Tage müsste daher der Entsatze bewerkstelligt sein.

### Politische Umschau.

#### Inland.

— Wie gemeldet wird, sind in dem Sprachengesetz-Entwürfe für Böhmen, welcher in der Verständigungs-Conferenz zur Vorlage gelangen wird, genaue, ins Einzelne gehende Bestimmungen für die Abgrenzung der Bezirke in Böhmen getroffen. Die neu zu schaffenden Bezirke und jene Bezirke, an deren Zusammensetzung Änderungen vorgenommen werden, sind namentlich angeführt. Es verlautet, dass die Regierung sich bei dieser neuen Eintheilung in vielen Fällen nicht das Ziel der rein nationalen Abgrenzung gesetzt hat und dass vielfache Abweichungen von den Arbeiten der im Jahre 1890 eingesetzten Abgrenzungs-Commission vorgenommen wurden. Bezüglich der äußeren Amtssprache in den rein deutschen Bezirken findet sich in dem Sprachengesetz-Entwürfe die Bestimmung vor, dass tschechische Eingaben angenommen werden müssen, aber in deutscher Sprache verhandelt werden, worauf der Bescheid in tschechischer Sprache auszufertigen ist. Jedoch hat sich die Regierung weder den tschechischen Vorschlag, für die genannten Bezirke Richter extra statum zu bestellen, zu eigen gemacht, noch den Ausweg, Translatoren oder Dolmetsche zu diesem Zwecke einzuführen, gewählt. Es soll nach dem Gesetzentwürfe der Regierung den Richtern überlassen werden, die Verständigung in geeigneter Weise zu vermitteln.

— Auf dem Friedhofe in Holeschau wurden jene Grabdenkmäler, welche deutsche Aufschriften tragen, theils zertrümmert, theils besudelt. Unter diesen Grabdenkmälern befindet sich auch dasjenige des Grafen Rudolf Wrba. Die deutsche Inschrift wurde auch auf diesem Grabsteine ausgekratzt und das Denkmal beschädigt. Auf viele Grabsteine wurde in tschechischer Sprache geschrieben: „Nur

tschechische Inschriften werden geduldet.“ In den letzten Tagen erhielten zahlreiche christliche deutsche Familien Drohbriefe des Inhaltes: „Damit den Juden nicht bange werde, geht es jetzt auf die Deutschen.“

— Das Ministerium des Innern hat den Beschluss des Gemeinderathes der Stadt Laibach bezüglich der Anbringung von ausschließlich slovenischen Straßentafeln annulliert und die Anbringung zweisprachiger Straßentafeln angeordnet.

— Die Beschlagnahme des Zeitweisers des „Bundes der Deutschen in Böhmen“, worüber in den deutschböhmischen Blättern in der jüngsten Zeit lebhafteste Klage geführt wurde, ist aufgehoben worden.

— Eine Entscheidung des Justizministeriums verordnet, dass beim Prager Landes- als Strafgerichte die Berathung des Gerichtshofes in tschechisch durchgeführten Fällen in tschechischer Sprache zu erfolgen habe. Nach Aufhebung der Sprachenverordnungen geschah dies in deutscher Sprache.

— Die am 1. Februar stattgefundene Versammlung der tschechischen Reichsraths- und Landtagsabgeordneten beschloß, die Verständigungs-Conferenz zu beschicken. Als Delegierte wurden gewählt: Stransky, Zacet, Perel, Prajak, Kudela und Zwozil.

— In der am Donnerstag in Brünn abgehaltenen Konferenz der tschechisch-mährischen Landtags- und Reichsrathsabgeordneten wurde beschlossen, dass die Regelung der Sprachenfrage sich auf alle Länder mit gemischtsprachiger Bevölkerung, insbesondere auf Schlesien, zu erstrecken habe.

#### Ausland.

— Aus Frankfurt (Kentucky) wird unterm 30. Jänner berichtet: Die politischen Zwistigkeiten in Kentucky führten heute zu einem Attentate auf den demokratischen Kandidaten bei der letzten Gouverneurswahl, Göbel. Als sich Göbel zu Fuß in das Parlamentsgebäude begab, wurde er durch einen Schuss in die rechte Seite schwer verwundet. Der Attentäter, ein Farmer, wurde verhaftet. Es herrscht große Erregung; die Truppen des Staates erhielten den Befehl, sich nach Frankfurt zu begeben.

— Die rumänische Kammer nahm den Gesetzentwurf, welcher das Marken- und Registergesetz abändert, mit 73 gegen 4 Stimmen an. Auf eine Interpellation, betreffend die Sperrung des Schweinemarktes in Turn-Severin und die der Einfuhr rumänischen Viehes nach Oesterreich-Ungarn in den Weg gelegten Hindernisse, erklärte der Minister des Aeußeren, die rumänische Regierung unterhandle mit Oesterreich-Ungarn, um die Ausfuhr rumänischen Viehes sicherzustellen und hoffe zu günstigen Resultaten zu gelangen, da das rumänische Vieh von Epizootien vollständig frei sei und die von Oesterreich-Ungarn ergriffenen Vorsichtsmaßregeln provisorischen Charakter haben.

— In der schwedischen Kammer ist ein gegen Deutschland gerichteter Demonstrations-Antrag ein-

gebrachten worden, ohne einen Druck auf die Gefäße auszuüben.

(Tagesration eines englischen Soldaten.) Nach officiellen Angaben des englischen Kriegsamtes wird der englische Soldat im Felde mit folgender Tagesration bei Kräften erhalten: 450 Gramm Fleisch, frisch, gepökelt oder in Büchsen; 1 Pfund Brot oder 450 Gramm Cakes oder 450 Gramm Mehl; 10 Gramm Kaffee und Zucker, 15 Gramm Salz, 1 Gramm Pfeffer, statt Kaffee und Thee auch 10 Gramm Chokolade oder Cacao; 220 Gramm Kartoffeln oder anderes Frischgemüse, oder 60 Gramm Erbsen oder 100 Gramm Zwiebeln oder 60 Gramm Reis; zwei Fünfstel-Liter Rum, aber nur auf besondere Ordre; schließlich 450 Gramm Tabak pro Monat. — Damit kann unseres Erachtens auch der anspruchsvollste Recrut zufrieden sein, vorausgesetzt, dass er es bekommt und die Waren ihm nicht das Mittagbrot vorzeitig wegnehmen.

(Luftpöster.) Wenn es heute Leute gibt, die längere Eisenbahnfahrten nicht als eine Annehmlichkeit erkennen können, so wird bei der Einrichtung, die erst allgemein zur Einführung gelangt, das Reisen auf der Eisenbahn ein ausgesuchter Genuss sein. Der Präsident einer großen amerikanischen Eisenbahngesellschaft besitzt den ersten mit Luftpöstern versehenen Salonwagen. Man verstehe dies nicht so, als ob vielleicht statt der Wagenfedern eine pneumatische Verbindung zwischen Achse und Wagenkasten hergestellt sei — vielmehr findet

langer Zeit ihren Hauptsitz in Amsterdam hat. Wie groß der Diamantenreichtum der Minen von Kimberley sein muss, ist am besten aus dem Umstand zu ersehen, dass jetzt, wo die Zufuhr von dort erst seit wenigen Monaten unterbrochen ist, tausende von Diamantenschleifern brotlos geworden sind. Der hiedurch hervorgerufene Nothstand ist sehr groß, denn 11.000 Menschen, darunter nur 600 Frauen, verdienen sich ihren Lebensunterhalt durch die Diamantbearbeitung. Allein fünfzig große Firmen dieser Branche gibt es in Amsterdam, die im ganzen 7000 mit Dampf betriebene Schleifsteine im Gange haben. Eigenthümlich berührt der Umstand, dass in diesen Dampfschleifereien die Steine zumeist direct an die Sumelere vermietet werden, die Schleifer also Privatangestellte der Letzteren sind. Im letzten Jahre belief sich der Gesamtumsatz in dieser Industrie auf 50,000,000 Gulden. Die Böhne allein betragen beinahe den dritten Theil dieser Summe.

(Der Grabhals-Tunnel.) Im Publicum herrschen meist recht übertriebene Vorstellungen über die Leistungsfähigkeit der zur Erbohrung von Tunnels verwendeten Bohrmaschinen gegenüber der Arbeit von Menschenhand. Mancher hat sich wohl schon gewundert, dass trotz der Anwendung dieser Maschinen so ein paar lumpige Kilometer mehrere Jahre zu ihrer Erbohrung bedürfen. Interessant ist da der Vergleich zwischen maschineller und menschlicher Leistungsfähigkeit bei Tunnels, für die beide zur Anwendung gelangen, wie es z. B. bei dem augenblicklich in der Erbohrung begriffenen langen

Grabhals-Tunnel der Bergener Bahn in Norwegen der Fall ist. Derselbe soll 5320 Meter lang werden und wird an der einen Seite durch elektrische Bohrmaschinen, die durch künstlich aufgestaute Wasserkraft getrieben werden, am anderen Ende durch Handarbeit vorgetrieben. Dabei ergibt sich für letztere ein Tagesresultat von 0-90 Meter, bei einem Dynamitverbrauch von ca. 1 Kilo pro Kubikmeter Gestein; die Maschinen auf der anderen Seite rücken etwa 2 1/4 Meter vor, wobei sie aber 3-4 mal soviel Dynamit gebrauchen, wodurch sich ihre Arbeit ebenso theuer stellt, wie die Handarbeit. — Dieser Tunnel ist aber auch in anderer Hinsicht interessant; er braucht nämlich nur auf etwa ein Dreißigstel seiner Länge ausgemauert zu werden, entbehrt aber im übrigen der inneren Auskleidung gänzlich, da das durchquerte Gestein, obwohl leicht zu brechen, doch widerstandsfähig genug ist, um keinerlei Unterstützung zu bedürfen.

(Künstliche Glieder.) In der Fabrication künstlicher Glieder ist eine originelle neue Erfindung zu verzeichnen. Ein englischer Fabrikant hat ein künstliches Bein von sehr einfacher Construction hergestellt, das in Fällen Verwendung finden soll, wo die Amputation eines Beines nöthig wurde. Es besteht hauptsächlich aus einer Kautschukhülle, die genau so wie ein Radreifen aufgeblasen wird. Das Fußgerüst besteht aus Holz, seine einzelnen Theile sind durch Kautschukgelenke mit einander verbunden, und der Fuß kann dieselben Bewegungen ausführen wie ein natürlicher. Dieses pneumatische Bein besitzt vor allem den großen Vorzug, sich leicht an den

gebracht worden. Der Abgeordnete Handin brachte nämlich einen Gesetzentwurf ein, nach welchem die Regierung ersucht werden soll, Verhandlungen einzuleiten, betreffend die Ueberlassung desjenigen Gebietes in Deutschland an Mecklenburg-Schwerin, das 1803 von Schweden an Mecklenburg-Schwerin auf 100 Jahre verpfändet wurde. Ein solches Ueberkommen soll in Kraft treten, sobald ein Ueberkommen zwischen Dänemark und Deutschland, betreffend die Abtretung Nordschleswigs an Dänemark, abgeschlossen sei.

**Das englische Parlament.**

Mit noch größerer Spannung als die Erklärungen der englischen Regierung wurden die Auslassungen der Opposition über den südafrikanischen Krieg erwartet. Man war auf einen fürchterlichen Angriff gefaßt. In jedem anderen Lande wäre eine Regierung, die einen Krieg vom Zaune gebrochen, ihn elend vorbereitet und noch elender geführt hat, von einem Sturme des Unwillens weggefegt worden und erst nach ihrer Justifizierung hätte man sich über die Liquidation ihrer Erbschaft geeinigt. Im englischen Unterhause ist nichts dergleichen geschehen. Das Cabinet ist erhobenem Hauptes vor das Parlament getreten und die Opposition hat ihm nicht allzu wehgethan. Die Ursache des wohl nicht unerwarteten, aber immerhin seltsamen Verlaufes der Adress-Debatte ist jedoch im Wesen der englischen Opposition zu suchen, die dem Chauvinismus der Masse folgend, die Kraft zum entscheidenden Vorstoße nicht hatte. So wurde denn Kritik geübt an der Kriegsführung, an der diplomatischen Vorbereitung des Krieges, an der Berichterstattung vom Kriegsschauplatz; der Redner aber, der mit Macht an dem Gewissen des Landes gerüttelt und die Umkehr auf dem Wege der Gewaltthat und des Unrechtes gepredigt hätte, ist nicht auferstanden. Auch die Opposition ist für die Fortsetzung des Krieges mit allen Mitteln eingetreten, nachdem sie bei den ersten Abstimmungen im October von der Volksstimmung sich hat überreden und gleichfalls für den Krieg engagieren lassen. Vieles in der sonst unbegreiflichen Haltung der Regierung sowie der Parteien erklärt sich aus dem völligen Mangel an militärischer Schulung und militärischem Urtheil in der britischen Nation, deren Krämergeist sie die dem eigenen Lande drohende Katastrophe nicht erkennen läßt. Die berufenen Führer der Nation aber werden hiedurch doch nur in geringem Maße entschuldigt und die Geschichte wird ihnen den Vorwurf kaum ersparen können, daß sie eine vielleicht letzte Gelegenheit, den Zusammentritt des Parlamentes, verpaßt haben, eine Calamität und zugleich mit ihr das unselige System, das die Calamität verschuldet hat, halbwegs mit Ehren loszuwerden. Es ist sehr wahrscheinlich und wünschenswert, daß die Engländer noch unter weit billigeren Bedingungen, als es die Aufrechterhaltung der britischen Suprematie ist, mit den Buren Frieden schließen werden,

sich die Luftpolsterung nur bei den Sigen und Lagern der Reisenden. Am Tage bildet die eine Hälfte des Wagens einen geräumigen Salon mit Lehnsesseln und einem Tisch in der Mitte. Bei Anbruch der Nacht wird der Tisch zusammengelappt, bei jedem der Sessel aber wird ein Ventil geöffnet. In wenigen Sekunden ist die Luft ausgeströmt, und die aus luftdichtem Seidenauszuggewebe bestehenden schlotternden Sesselhüllen werden zusammengefaltet und durch Betthüllen ersetzt, die eine von der Locomotive getriebene Luftpumpe zu schwellenden Bettpolstern ausbläst. Der Effect dieser Luftpolsterung auf die Muskeln und Nerven der Reisenden soll ein geradezu wunderbarer sein.

(Ein neues Beleuchtungsgehoß.) Ein neues Beleuchtungsgehoß wurde vor kurzem erprobt und soll dazu dienen, auf hoher See in weitem Umkreise Helligkeit zu verbreiten, und zwar sowohl zur Rettung Schiffbrüchiger, wie auch bei einem Seegefecht zur Ermittlung der Distanz des Gegners, wozu bisher allgemein elektrische Scheinwerfer benutzt werden. Die neue „Leuchtbohle“ ist ein Stahlcylinder, der mit Calcium-Carbid gefüllt und mit einer elektrischen Reguliervorrichtung für den Wasserzutritt versehen ist. Derselbe kann aus einem dafür construirten Geschütz bis zu einer Distanz von 3 Kilometer abgeschossen werden, taucht zu etwa dreiviertel seiner Länge in das Wasser ein und gibt ein Licht von etwa 1000 Kerzen.

aber mit viel Blut und Thränen wird diese Selbstbescheidung noch bezahlt werden müssen.

**Tagesneuigkeiten.**

(Erzherzog Otto General-Cavallerie-Inspector.) Wie aus Budapest gemeldet wird, soll Erzherzog Otto zum General-Cavallerie-Inspector ernannt werden.

(Gerüchte über die Vermählung des Erzherzogs Franz Ferdinand.) Mehrere Budapest Blätter wollen wissen, daß die Vermählung des Erzherzogs Franz Ferdinand mit der Gräfin Chotek bereits im Jänner erfolgt sei. Der Erzherzog Franz Ferdinand hat zu Gunsten seines Bruders Erzherzog Otto auf die Thronfolge verzichtet. Unter richteterseits werden diese Meldungen bestritten.

(Der Kaiser im technologischen Gewerbemuseum.) Der Kaiser und der Herr Erzherzog Otto, als Protector des k. k. technologischen Gewerbemuseums, besichtigten am 6. d. im Gewerbemuseum auf der Währinger Straße in Wien die Pläne für die Installation der österreichischen Abtheilung für die Pariser Weltausstellung, sowie im Anschlusse daran das dem Museum unmittelbar benachbarte, vom Handelsministerium neu erworbene Gewerbegebäude. — Gelegentlich dieses Besuches, welchen der Monarch der im technologischen Gewerbemuseum untergebrachten „Permanente Ausstellung technischer Arbeitsbehelfe“ machte, fand der Kaiser auch Gelegenheit, die dort befindliche Exposition der Singer Co. der Besichtigung zu unterziehen. Die Singer Co. hat sieben ihrer neuesten Singer-Specialmaschinen, die durch Singer-Elektromotoren getrieben werden, ausgestellt. In den bei dieser Exposition befindlichen Schaukasten sind mit Singermaschinen angefertigte Musterartikel aufgelegt und die an denselben befindlichen Geschäftskarten bekannter großer Wiener Industrieller zeigen, daß die Singer Co. die Elite der Wiener Fabrikantenwelt zu ihren Kunden zählt. Der Vertreter der Singer Co., welcher bei Eröffnung der Ausstellung anwesend war, wurde dem Kaiser vorgestellt und hatte Gelegenheit, über die vielfache Verwendung der Singer-Näh- und Specialmaschinen in den Industrien, im Kleingewerbe und für den Heeresbedarf, sowie auch über die von der Singer Co. zum Betriebe der Singer-Nähmaschinen speciell gebauten Elektromotoren Auskunft zu geben. Der Monarch gab seiner besonderen Befriedigung über die vielseitige Verwendbarkeit der Fabricate der Singer Co. Ausdruck.

(Preiserhöhungen.) Eine Versammlung der böhmischen und mährischen Papierfabrikanten in Trautenua beschloß, in Anbetracht der hohen Rohstoffpreise den Preis des Patentpapieres vorläufig um 5 v. H. zu erhöhen. — Die Zinkblechwalzwerke haben neuerdings den Preis um 4 Kronen für den Metercentner erhöht. — Die österreichischen und ungarischen Fabrikanten von wasserdichten Stoffen haben wegen der Preiserhöhung der Rohmaterialien beschlossen, vom 1. Februar an die Preise ihrer Erzeugnisse um 15 Percent zu erhöhen.

(Hätten wir's nicht, so hätten wir's nicht.) Diese in unserer letzten Nummer gebrachte Darstellung wird von der Wochenschrift „Die Fackel“ drastisch beleuchtet: „Die Angelegenheit der Einrichtung des Botschafterpalais in Constantinopel ist in den glücklich verfloßenen Delegationen zur Sprache gekommen. Dafür, daß in einer Stadt, wo eine österreichische Handelskammer ist, die Möblierung eines österreichischen Amtsgebäudes der englischen Firma Maple übertragen wurde, hat Herr Goluchowski ein paar Ausreden vorgebracht. Er vergaß zu erwähnen, daß der heimischen Industrie auch in diesem Falle wieder mit dem Franz-Josefs-Orden aufgeholfen wurde. Noch wäre zu berichten, daß das Palais vom Sultan in mehr als halbfertigem Zustande geschenkt wurde und überdies 500.000 fl. gekostet hat; die Beamten aber, für die darin trotz alledem kein Platz ist, müssen in gemieteten Häusern wohnen. Bemerkenswert ist auch, daß die englischen Möbel zur Hälfte unbrauchbar waren, schlecht verpackt zurückgeschickt wurden und zerbrochen in London ankamen; noch schweben die Unterhandlungen darüber, wer zu bezahlen hat, aber der Ausgang scheint nicht zweifelhaft. Sollte die Bestellung bei Sir Maple mit den vom Herrn Goluchowski peinlich beobachteten Rücksichten auf den Dreibund zusammenhängen? Der Londoner Möbelhändler ist nämlich Schwiegervater des Herrn Eckhardtstein, deutschen Botschaftsrathes in London.

Goluchowski hat gehört, daß der Dreibund ein „abgepieltes Luxusclavier“ ist; und da ihm das Talent zum Clavierstimmer fehlt, wendet er sich jetzt an den — Möbelhändler.“ — Wenn wir auch den Ausführungen nicht vollen Glauben schenken wollen, scheint die Sache nicht ganz „ohne“ zu sein. „A bisserl a Liab, a bisserl a Treu, a gute Portion Falschheit ist g'wiß a dabei.“

(Zwei Brandleger zum Tode verurtheilt.) Das Olmützer Schwurgericht verurtheilte Johann und Josepha Klameth aus Grumberg wegen des Verbrechens der Brandlegung zum Tode. Johann Klameth hatte nämlich in Grumberg sein Haus angezündet, um sich die Versicherungssumme zu verschaffen; seiner Gattin Josepha Klameth theilte er mit, daß er das Haus anzünden wolle, worauf die Effecten in den Keller und in eine Scheune geschafft wurden. Es wurden in Grumberg sieben Häuser eingedächert und in einem Hause verbrannte ein fünfjähriges Kind. Johann Klameth war geständig. Da bei dem Brande ein Menschenleben zugrunde gieng, wurde für beide Gatten auf Todesstrafe erkannt. — Die Tochter, Antonie Klameth, die mitangeklagt war, wurde freigesprochen.

(Ein jüdischer Schwindler) Namens Samuel Grünbaum trat als Samuel Edler von Cebenhi in Graz auf und kaufte durch Vermittlung des Realitätenverkehrs-Bureau des Dr. N. v. Hohenblum in Wien von Frau Anna Pogladen das landtäfliche Gut Stattenberg und die Realitäten Jellowez und Stattenberg um den Betrag von 115.000 fl. ohne einen Kreuzer in der Tasche, da er selbst die Kost und sonstige Kleinigkeiten pumpen mußte. 49.150 fl. wurden von dem edlen Samuel durch Uebernahme als Hypothekenschuld abgetragen, den Rest hätte er in Raten von 5000 fl. zahlen sollen. Er übernahm das Gut, verkaufte Waldbestände und da dies gegen die Vereinbarung war, wurde man stutzig, bis schließlich eine eingeleitete Untersuchung ergab, daß man es mit dem jüdischen Schächter Samuel Grünbaum, der bereits wegen Schwindeleien vier Jahre im Gefängnisse zu Olava gesessen hatte, zu thun hat, obschon er dies bis zum letzten Augenblicke leugnete. Der neue Gutsherr kam in zerrissenen Schuhen und zerrissenen Kleidern auf das Schloß und begann sofort Holz zu verkaufen. Auch hatte er die Frechheit, sich für einen Christen auszugeben, besuchte die Kirche, und geriette sich als Rittmeister a. D. Grünbaum wurde zu acht Jahren schweren Kerker und Ausweisung aus der diesseitigen Reichshälfte verurtheilt.

(Buren und Engländer.) Es ist eine erwiesene Thatsache, daß das ritterliche Burenvolk nicht nur die Gefangenen auf das Humanste behandelt, sondern auch bei Hilfeleistungen friedlicher Verbundeter hilfsreich mit Hand anlegt und Eigenthum und persönliche Freiheit Unbetheiligter unangetaftet läßt. Man vergleiche damit das Vorgehen der englischen Schandkerle von Officieren, über welches der Artillerielieutenant E. van der Berg an einen Herrn in Dresden Folgendes schreibt: „Lieber Arthur! Bitte die folgenden Thatsachen in allen nur möglichen Zeitungen zu veröffentlichen. Wir kamen heute in Rustenburg an. Hier liegen verschiedene Frauen und Mädchen im Hospital, welche folgende Aussagen gemacht und beschworen haben: „Wir wohnten auf Farmen an der englischen Grenze, in der Nähe von Derdeport, wo wir von Kaffern unter englischer Führung überfallen und auf englisches Gebiet geschleppt wurden. Hier wurden wir auf Befehl der englischen Militärs je von vier Kaffern an Händen und Füßen gehalten und dann von den englischen Militärs genothzuehtigt, und zwar jede von uns von mehreren dieser Herren; die Folge davon ist, daß wir nun hier im Hospital wegen Syphilis behandelt werden mußten, obwohl jede von uns stets gesund gewesen ist, gesunde Kinder hat und überhaupt bisher nie gewußt, daß so etwas überhaupt in der Welt existiert. Wir wurden gezwungen, 60 Meilen zu Fuß zu laufen und unsere Kinder auf den Armen und Rücken zu tragen.“ Diese heeidigten Aussagen liegen hier bei dem Landdroste vom District Rustenburg, Commandant Stoff, Enkel des Präsidenten, der diese heute gelesen. Diese Thatsachen sind allen Regierungen der europäischen Mächte mitgetheilt worden. Es war natürlich leicht, die Farmen mit den wehrlosen Frauen und Kindern zu überfallen, da die erwachsenen Männer sämmtlich in das Feld gezogen sind, um Freiheit und Vaterland zu verteidigen. — Bitte meinen Namen dabei zu ver-

öffentlichen. E. van der Berg, Artillerie-Lieutenant, Commando Stoff."

(Influenza in Südeuropa.) In einer ganz außerordentlichen Stärke wüthet die Influenza (Grippe) fast im ganzen südlichen Europa. — In Italien wüthet sie als förmliche Seuche. In Ferrara, Turin, Florenz und Bologna wurden die Schulen geschlossen. In Turin starben am Samstag 52 Menschen daran. In Rom sollen mehr als 30.000 Personen an Influenza erkrankt sein, doch verläuft die Krankheit meist milde. Aus Barcelona wird vom 21. d. M. drahtlich berichtet, daß daselbst am Tage vorher 24 Personen an Influenza starben. Auch aus anderen Städten Spaniens wird heftiges Auftreten der Grippe gemeldet.

(Ein russischer Kundschafter in Prag verhaftet.) Am Sonntag wurde in Prag der russische Kundschafter Theodor Kojic von Sokolovac auf einen Wink seitens der Militärorgane verhaftet. Bei der Sicherheitsbehörde wurde derselbe einem eingehenden Verhör unterzogen und es wurden bei ihm zahlreiche verdächtige Schriften vorgefunden. Derselbe wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

(Obst- und Weinmarkt in Graz.) Die im Vorjahre von der Stadtgemeinde Graz veranstalteten Obst- und Weinmärkte haben sich bekanntlich eines enormen Besuches erfreut, zu einem fast vollständigen Ausverkauf der zu Markte gebrachten Waren geführt und das allgemeine Bedürfnis nach ihrem weiteren Ausbau fühlbar gemacht. In Ansehung dessen besteht nun seitens der Stadtgemeinde die Absicht, nebst den im October und November abzuhaltenden Obst- und Weinmärkten noch einen dritten Markt und zwar gleichzeitig mit dem Frühjahrsmarkt, d. i. am 23. und 24. März l. J., ins Leben zu rufen, um den Producenten eine Gelegenheit zum Verkaufe von abgezogenen Jungweinen zu geben. Wie mitgetheilt wird, hat unter Vorsitz des Bürgermeisters, Herrn Dr. Franz Graf, Mittwoch, den 31. Jänner eine Enquete im Einverständnisse mit der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft, bestehend aus Weinproducenten, Interessenten und Fachleuten und der Stadtrathreferenten stattgefunden, um in dieser Angelegenheit und Festsetzung des Durchführungsprogrammes zu berathen.

(Das abgeschaffte „Gott erhalte“.) Die Zöglinge der Ludovicaakademie, d. i. der Honvedoffiziersakademie in Ofen-Pest, sangen bisher bei feierlichen Gottesdiensten die magyarische Uebersetzung des „Gott erhalte“. — Seit dem jüngsten Neujahrstage aber erklingt innerhalb der Wände der ungarischen Militärakademie, wie die Ofen-Pester Blätter melden, nicht mehr dieses Lied, da die Zöglinge bei festlichen Anlässen Kólcsey's „Hymnus“ singen. Das „Waterland“ fügt hinzu: „In diesem Hymnus ist vom Kaiser oder König keine Rede, folglich ist dieser aus der „königlichen“ Offiziersakademie verdrängt. Ejen, Fejervary!"

(Missglückte Speculation des Papstes.) Die „D. N.“ schreibt: Während die naive Menschheit mit praktischen und wissenschaftlichen Gründen um den „eigentlichen“ Beginn des neuen Jahrhunderts stritt, der deutsche Kaiser mit kühner Selbstherrlichkeit das kommende „Jahrhundert der Deutschen“ bereits am 1. Jänner 1900 eröffnete, dachte sich der dreifach gekrönte Verwalter des Peterpfennigs: „Doppelt hält besser.“ Er erklärte das strittige Jahr als heiliges Ablassjahr und überließ es den Gläubigen, sowohl am Beginn wie am Ende des Jahres „Jahrhundertwende“ zu feiern, wenn sie nur in der Zwischenzeit recht viele Ablässe kauften. Nun ist es doch anders gekommen. Selbst die clerikalen Blätter mitsamt dem „Observatore Romano“ leugnen nicht mehr, daß sich das am 24. December v. J. eröffnete Ablassjahr so schlecht anlasse, wie keines seit 600 Jahren. Die erste große Pilgerfahrt aus Anlaß des heiligen Jahres, die von den Bischöfen der ligurischen Provinzen unter Führung des Cardinalerzbischofes von Genua veranstaltet wurde, wies nur 1200 Theilnehmer, zumeist Priester auf. Die ligurischen Pilger wurden alleammt vom Papst empfangen und durften der päpstlichen Messe beiwohnen. Wenn sich zu den Pilgerfahrten aus anderen italienischen Provinzen nicht mehr Theilnehmer melden, so wird die Zahl der italienischen Ablassjahrpilger im ganzen Jahre schwerlich 30.000 übersteigen, während man in Rom, dem „B. B. C.“ zufolge, auf die zehnfache Anzahl gerechnet hatte. Die liberalen Blätter behaupten, daß die clerikale Presse mit ihren ewigen Klagen über die

römischen Zustände, über die Gefangenschaft des Papstes und über die angeblichen Hindernisse, die der freien Religionsübung in Rom im Wege stünden, die Pilger kopfscheu gemacht hätten. Von clerikaler Seite wird darauf geantwortet, die Pilger kämen nicht, weil Rom eine Stadt geworden sei, wie jede andere auch. Trotz des Ablassjahres würde in den liberalen Blättern der Stadt mehr von Theater und politischem Klatsch gehandelt, als von religiösen Dingen, und wie die Zeitungen, so sei auch die römische Bevölkerung. Die meisten Römer giengen ihren Geschäften und Vergnügungen nach, als ob sie nie etwas vom heiligen Jahr gehört hätten. Da könne keine richtige Ablassjahrstimmung aufkommen und die Pilger blieben aus.

(Hauptversammlung des Deutschenationalen Vereines für Oesterreich.) Der Deutschenationale Verein für Oesterreich hielt am 30. Jänner in Wien seine erste ordentliche Jahreshauptversammlung ab. — Der Obmann Abgeordneter R. H. Wolf eröffnete und begrüßte die Versammlung und leitete die Berichte durch eine kurze Kennzeichnung der Stellung und Wirksamkeit des Vereines ein. Hierauf erstattete der Schriftführer, Herr v. Stransky den Thätigkeitsbericht, welcher ein anschauliches Bild der großartigen Entfaltung des Vereines, welcher 7281 zahlende Mitglieder zählt, und der umfassenden Wirksamkeit der Vereinsthätigkeit bot. Diese Berichte, sowie der Cassenbericht des Zahlmeisters Herrn E. Karrer, welchem über Antrag der Rechnungsprüfer die Entlastung erteilt wurde, nahm die Versammlung mit großem Beifalle einmüthig zur Kenntnis, ebenso die Berichte über die einzelnen Länder. Nach Verlesung der eingelaufenen Drahtgrüße und Begrüßungsschreiben folgte die Neuwahl des Ausschusses. Sämmtliche derzeit im Amte befindlichen neun Ausschussmitglieder wurden wieder- und für die erledigte zehnte Ausschussstelle Herr Dr. Georg Budik in Gablonz neugewählt. Der Jahresbeitrag wurde in der bisherigen Höhe (2 Kronen) festgesetzt. Den Höhepunkt der Versammlung bildete die vom Abgeordneten Wolf in markiger Ansprache unter stürmischem Beifalle begründete Ernennung des Abgeordneten Georg Schönerer zum Ehrenmitgliede. Einmüthig und unter brausenden Heilrufen erhob sich die ganze Versammlung, worauf der Vorsitzende unter erneuten Heilrufen die einstimmige Annahme des Antrages verkündete. Die Versammlung wurde nach dreistündiger Dauer mit der „Wacht am Rhein“ geschlossen.

## Eigen-Berichte.

St. Primon ob Hohenmauthen, Bezirk Mährenberg, 1. Februar. (Enthobener Gemeindevorsteher und Schulobmann Thomas Hölbl in St. Primon und dessen Freund Rudolf Raktelj, Pfarrer in St. Bartelmä.) Im Jahre 1893 wurde der jetzt im ganzen Bezirke viel besprochene Thomas Hölbl in St. Primon dadurch zum Gemeindevorsteher gewählt, daß er mit seiner süßen Rede überall die Stimmen warb und versprach, viel billiger das Amt zu führen, ja eine Zeitlang sogar ohne Bezahlung. Sobald er aber im Sattel fest und breit gesessen ist, wollte er davon nichts wissen, im Gegentheil verlangte er immer mehr Entschädigung. Er konnte ja schalten und walten, wie es ihm beliebte; seine guten braven Vodeln ließen ihm alles gelten. Er herrschte unumschränkt. Sowohl er nur seinen Namen dürftig unterschreibt, sein Weib als Schreiberin aber den größten Stiefel zusammenschweift — er läßt nämlich keinen Kreuzer aus — dünkt er sich dennoch hoch und mächtig. Als ihm im Jahre 1896 ein gewisser Pfad entgegentrat, hatte er Hölbl's physische Kraft zu verspüren und nur mit Noth entgieng dieser der gerichtlichen Bestrafung. Von neuem ermutigt, bereitete er die ohnehin schon verzögerte Bürgermeisterwahl vor und es gelang ihm abermals, den Sieg davonzutragen. Viel gelacht wurde über sein Vorgehen, als er selbst wählte und sich selbst laut die Stimme gab. In den Jahren 1894 und 1896 wurden größere Reparaturen am Pfarrhose zu St. Bartelmä vorgenommen, die Kosten wurden schlauerweise erst nach erfolgter Wahl vorgelegt, über deren Höhe die Besitzer große Augen machten. Es wurde dies und jenes nicht beaufsichtigt, das Material nicht rechtzeitig zugeführt, was zur Folge hatte, daß die Arbeiter nicht selten feiern mußten und die Zeit versäumten. Im Jahre 1897 wurde Hölbl auch zum Obmann des Ortsschulrathes von St.

Bartelmä gewählt; nun vergoß er noch mehr auf die Gemeindeangelegenheiten und skifanierte alle, die sich ihm nicht als willenloses Werkzeug fügten. So mußten z. B. letztere ein thierärztliches Zeugnis beibringen, ehe sie einen Viehpast erhielten, während dies bei seinen Anhängern entfiel. Schließlich wurde er wegen seines Vorgehens von der politischen Behörde in W. Graz mit 50 fl. Geldstrafe belegt. Ebenso trieb er es mit der Schule, die Stiefmütterlich behandelt wurde. Aus den vielen Beschwerden der dortigen Schulleitung an den Bezirkschulrath und aus den Jahresrechnungen war es ersichtlich, daß er nur sich jeden Weg gut bezahlen ließ, zu allem Uebrigen aber stets gedrängt werden mußte. Nach circa 11monatlicher Amtierung wurde Hölbl der Stelle eines Schulobmannes enthoben und mit 50 fl. bestraft. Im Recurswege wurde ihm zwar diese Strafe erlassen, doch der Obmannstelle wurde er endgiltig entsetzt. Im Jahre 1898 wurden alle seine Gemeinerechnungen vom Jahre 1893 bis 1898 vom Landesauschusse zur Ueberprüfung abverlangt und das Resultat ist, daß am 3. Februar eine Verhandlung beim Kreisgerichte in Marburg stattfinden wird, zu welcher die Gemeindeausschüsse und der Pfarrer von St. Bartelmä als sein Nachfolger im Ortsschulrath als Zeugen geladen sind. Nach seiner Aeußerung baut Hölbl auch hiebei auf seinen Freund, den Pfarrer; nun, wir werden ja sehen, welchen Ausgang die Sache, über die wir seinerzeit berichten werden, nehmen wird. Warum der windische Pfarrer Raktelj die bedeutend größere und ganz slovenische Pfarre Kalobje mit dem Markte St. Georgen a. d. S. B. verließ und sich auf die hohen Radler-Gebirge unter die Deutschen begab, wollen wir dormalen unerörtert lassen. Die Worte Kalobje, Gairach etc. sind ihm jedenfalls in Erinnerung, ob in einer angenehmen, wissen wir nicht.

Pettau, 1. Februar. (Marktbericht.) Der Schweineauftrieb am 31. Jänner betrug 392 Stück. Der Markt zeichnete sich durch gute Ware bei billigen Preisen aus und war von fremden Händlern gut besucht. Der Absatz gieng flott vor sich und wurde der größte Theil des Auftriebes verkauft. Auch der jeden Freitag stattfindende Fleisch- und Speckmarkt war sehr gut beschickt und fanden sich zahlreiche auswärtige Käufer ein. Die Preise hielten sich folgend: Speck von 45—48 kr., Prima-Speck von 50—52 kr., Schinken von 42—43 kr., Schulter von 38—40 kr., Nehrbraten von 60—62 kr., Schmeer von 48—50 kr., Wurstfleisch von 37—48 kr. Große Mengen von Fleisch und Speck giengen ab nach Wien, Graz, Villach, Klagenfurt, Straßgang, Leoben, Mautern, Voitsberg, Tirol und Mähren. Nächster Schweinemarkt am 7. Februar. Großviehmarkt am 7. Februar. Fleisch- und Speckmarkt jeden Freitag. Geflügelmarkt jeden Mittwoch und Freitag.

Willstadt, 1. Februar. (Eine Himmelserscheinung.) Am 27. Jänner nach 12 Uhr mittags war in unserem Orte an dem im Süden leicht bewölkten, im Norden klaren Himmel eine auffallende Erscheinung zu beobachten. Die wie durch einen leichten Nebel strahlende Sonne war von zwei horizontal neben ihr stehenden, etwas schwächeren Nebensonnen umgeben, die sich nach außen in je einen schimmernden horizontalen Streifen fortsetzten. Fast im Zenith stand ein aus lebhaft leuchtenden Regenbogenfarben zusammengesetzter Halbbogen, die offenen Enden nach Norden gerichtet, mit einem Durchmesser von höchstens zwanzig Bogengraden. Der der Sonne zugekehrte südliche Bogentheile wurde von einem ungleich weiteren, aber schwächeren Regenbogen tangiert, dessen Enden gegen Osten und Westen allmählich nach abwärts verliefen. Zwischen diesem Bogen und der Sonne zeigten sich noch einige schwächere Bogentheile, welche zusammen eine unregelmäßig wellenförmige Linie bildeten. Das ganze prachtvolle Phänomen dauerte beiläufig 15 Minuten an.

Pettau, 2. Februar. (Selbstmörder, Messerhelden, Brandleger.) Im Wurmbacher Graben bei Wurmbach wurde vor kurzem ein junger, besser und städtisch gekleideter Mann mit einer Kopfwunde todt aufgefunden. Nach genauer Untersuchung wurde constatirt, daß die Wunde eine Schußwunde sei und jedenfalls ein Selbstmord vorliegt. Wie festgestellt wurde, soll dieser Mann Franz Kremitscha heißen und Goldschmuckreisender aus Wien sein. — Die Burschen Anton Artenjak und Matth. Kmetek aus Lanzenorf geriethen in ein Handgemenge, wobei Artenjak dem Kmetek mehrere Messerstiche versetzte, so daß Kmetek schwer verletzt in das allgemeine Kranken-

haus in Pettau gebracht werden mußte. — Der Bauernsohn Friedrich Bratschisch aus St. Barbara in der Kolos hat sich aus einer geringfügigen Ehrensache am 22. Jänner erschossen. — Johann Lubec, 37 Jahre alt, Einwohner aus Oblaken, Bezirk Pettau, war wegen eines bei Maria Petek in Gibina verübten Gelddiebstahls durch längere Zeit in Untersuchungshaft und wurde am 3. Jänner wegen Mangel an Beweisen beim Kreisgerichte Marburg von der Anklage freigesprochen. Aus Rache wegen dieser angeblich falschen Beschuldigung vonseite der Marie Petek schwor Lubec, dieselbe zu erschlagen, oder aber ihre Behausung anzuzünden. Da ihm das erstere nicht gelang, zündete er am 25. Jänner um 3 oder 4 Uhr früh das Schabstroh bei den Stallungen an, wodurch das Wirtschaftsgelände und das Dach des Wohnhauses sammt den Futtervorräthen, sowie auch eine Kuh, zwei Schweine und Schweinefleisch verbrannten und Marie Petek einen Gesamtschaden von ungefähr 4000 Kronen erleidet.

### Marburger Nachrichten.

(Ernennung im Mittelschuldienste.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat den provisorischen Lehrer am Kaiser Franz Josef-Landesgymnasium in Pettau, Josef Wexler, zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Rudolfswert ernannt.

(Gemeinderathssitzung.) Mittwoch, den 7. Februar nachmittags 3 Uhr findet im Rathhaussaale eine außerordentliche Gemeinderathssitzung mit folgender Tagesordnung statt: Genehmigung des Kaufvertrages zwischen Frau Karoline Priol und der Stadtgemeinde. — Einsprache des Herrn Anton Götz wegen Nichtgestattung der Errichtung von Wohnräumen über dem Maschinenhause. — Bericht über die Kühlanlage beim Schlachthause. — Mittheilung des Herrn Dr. G. Koloschinegg betreffend die Aufnahme eines Anlehens durch die Stadtgemeinde. — Der öffentlichen Sitzung folgt eine vertrauliche.

(Aus dem Handelsregister.) In das Marburger Handelsregister für Gesellschaftsfirmen wurde bei der protokollierten Firma „Ludwig Franz u. Söhne“ der mit 1. Juli 1899 erfolgte Eintritt des Herrn Karl Franz, wohnhaft in Marburg, als weiterer offener Gesellschafter und dessen Berechtigung, die obige Firma collectiv mit einem der übrigen offenen Gesellschafter oder mit dem Procuristen Herrn Heinrich Wirth zu zeichnen, eingetragen.

(Aufgelassene Notarstellen.) Das Justizministerium hat mit Verordnung vom 12. Jänner d. J. Nr. 3 auf Grund des § 9 der Notariatsordnung vom 25. Juli 1871, R. G. Bl. Nr. 75, über Gutachten der bezüglichen Notariatskammern die Auflassung je einer der zwei mit dem Amtssitze in Bleiburg, Bruck, Judenburg, Leibnitz, Voitsberg und Wolfsberg und einer der vier mit dem Amtssitze in Marburg systemisirten, seit Jahren unbesetzt gebliebenen Notarstellen verfügt.

(Vom steiermärkischen Landesschulrath.) In der am 28. December 1899 abgehaltenen Sitzung hat der steiermärkische Landesschulrath unter anderem beschlossen, die Anträge des zur Feststellung der Voranschläge für das Jahr 1900 eingesetzten Comités in nachstehenden Erfordernis-Ansätzen zu genehmigen:

1. Steierm. Landesfondsfonds	4,449.000 Kronen
2. Normalschulfonds	15.600 „
3. Schullehrer-Pensionsfonds gegenüber einer Bedeckung von	406.200 „
wonach sich zu Gunsten des steiermärkischen Landesfondsfonds ein Ueberschuß von	720 „

Ferner hat der Landesschulrath im Sinne des Landtagsbeschlusses vom 16. Mai 1899 die Revision der Einreichung der steiermärkischen Volksschulen in Ortsklassen nach den Anträgen des ad hoc eingesetzten Comités vorgenommen. — In den dauernden Ruhestand wurden versetzt die Oberlehrer: Franz Blümel in Graz und Anton Arzenšek in Stranitz, Bezirk Gonobitz.

(Deutschvölkisches Trachtenkränzchen.) Wir stehen kurz vor einem Ballfeste, wie es jedenfalls noch selten in den unteren Casinoräumen stattgefunden haben dürfte, und welchem von der gesammten tanzfrohen Gesellschaft Marburgs mit großem Interesse entgegen gesehen wird. Was Farbenpracht, Schönheit des Gesamtbildes anbetrifft, dürfte dieses am 7. d. M. in den

unteren Casinoräumen stattfindende nationale Fest in diesem Fasching in unserer Stadt kaum seinesgleichen finden. Ist es doch ein im vornehmsten Stile gehaltenes Costümkränzchen, welches auf Jung und Alt besonderen Reiz ausüben wird. Der Ausschuss hat seine Vorarbeiten dank seines Eifers bereits vollendet und kann jedenfalls sicher sein, daß seine Bemühungen von gutem Erfolge gekrönt sein werden, umso mehr, wenn man sich auch den Zweck der Veranstaltung vor Augen hält. Die Ausschmückung der Räume wurde der altbewährten Firma Kleinschuster übertragen. Die Damenspenden, welche einfach, jedoch geschmackvoll ausgestattet sind, werden gewiß auch den Beifall unserer verehrten Damen finden. — Ueber mehrfache Anfragen wird nochmals ausdrücklich betont, daß das Erscheinen in beliebigen Costümen nicht bedingt, sondern nur sehr erwünscht ist. Weiters sei auch nochmals bemerkt, daß Karten nur gegen Vorweisung der auf Namen lautenden Einladung ausgegeben werden, daher jene Familien oder Personen, welche eine solche noch nicht erhielten, jedoch wünschen, gebeten werden, ihre Adressen entweder dem Obmann des Ausschusses, Herrn Ad. Ferlinz mittelst Postkarte bekanntzugeben, oder in der Buchhandlung Karl Scheidbach zu hinterlegen. — Die Tageszahlstelle befindet sich Mittwoch, den 7. Februar im Casino-Café (Clubzimmer), woselbst die Eintrittskarten in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags gegen Vorweisung der Einladung gelöst werden wollen.

(Locomotivführer-Kränzchen.) Die Vorarbeiten zu diesem Ballfeste sind bereits vollkommen beendet und es verspricht auch das diesjährige Kränzchen eine würdige Anreicherung an das vorjährige. Den Nachfragen zufolge wird sich das Kränzchen einer regen Theilnahme erfreuen, weshalb der Ausschuss weder Mühe noch Kosten scheut, um den gegenwärtigen Anforderungen Rechnung zu tragen. Die Ausschmückung des Saales wurde der bekannten Firma A. Kleinschuster übertragen. Auch können wir verrathen, daß den Damen eine ganz besondere Ueberraschung an Damenspenden geboten sein wird, welche die Firma Wastian in Graz besorgt. Die Musik besorgt die vollständige Südbahnwerkstätten-Kapelle. Die Einladungen sind bereits sämmtlich zugestellt und es ergeht daher an jene Familien, welche aus Versehen keine Einladungen erhielten und solche wünschen, das höfliche Ersuchen, ihre Adressen dem Obmann des Locomotivführerclubs, Herrn Josef Haupt, Neue Colonie Nr. 127, bekanntzugeben.

(Der Marburger Turnverein) hielt vergangenen Mittwoch eine Turnrathssitzung ab, bei welcher nach Erledigung der verschiedenen Einläufe, sowie Erstattung der Wartschaftsberichte, die diesjährige Generalversammlung einer Vorbesprechung unterzogen und der Beschluß gefaßt wurde, dieselbe am 15. Februar abzuhalten. Gleichzeitig wurde einstimmig beschlossen, für das infolge des Hochschülerballes entfallene Kränzchen den Mitgliedern durch einen am Aschermittwoch zu veranstaltenden Narrenabend eine Entschädigung zu bieten. Zur Erledigung der nothwendigen Vorarbeiten wurde ein aus den Turnrathen Hans Abt, Franz Dereani, Adolf Ferlinz und Hans Gaifer bestehender Ausschuss gewählt, mit der Weisung, sich durch drei Mitglieder der Damenriege, sowie nöthigenfalls auch durch sonstige Vereinsmitglieder zu ergänzen. Der erwähnte Abend, für welchen ein außerordentlich reiches heiteres Programm zusammengestellt wird und welcher sehr unterhaltungsreich zu werden verspricht, ist jedoch nur Vereinsmitgliedern, deren Angehörigen und eingeführten Gästen zugänglich.

(36. Hauptversammlung des Aushilfskasse-Vereines.) Donnerstag abends hielt der Aushilfskasse-Verein im Hofsalon des „Hotel Mohr“ seine 36. Hauptversammlung ab. Nach Begrüßung der Anwesenden und insbesondere des Herrn Bürgermeisters Nagy und Herrn Sparcassadirectors Bancalari durch den Obmann Herrn Gemeinderath Leeb wurde zur Erstattung des Rechenschaftsberichtes geschritten. Dem Rechnungsabschlusse für 1899 entnehmen wir, daß die Einnahmen des Vereines 802.111 fl. 68 kr., die Ausgaben 801.054 fl. 94 kr. betragen, so daß mit 31. December 1899 der Cassastand 1056 fl. 74 kr. betrug. Unter den Einnahmen finden wir an Spareinlagen 96.274 fl. 24 kr., Darlehenrückzahlungen 618.249 fl. 77 kr. und Wechsel-Escompte 84.319 fl. 39 kr., 1270 fl. Darlehen auf Wechsel 652.087 fl.

84 kr., Einlagen bei Geldinstituten 34.800 fl. und Wechsel-Escompte 23.600 fl. Der Geschäftsverkehr im Jahre 1899 belief sich auf 1,601.242 fl. 42 kr. — An Spareinlagezinsen wurden 6360 fl. 91 kr. ausbezahlt. Der Darlehensstand betrug mit letztem December 239.981 fl. 31 kr. Als Betriebscapital waren 1578 Stammtheile zu 31.560 fl. Der Reservefonds erreichte eine Höhe von 31.527 fl. 57 kr. und der Specialreservefonds 1500 fl. Der Reingewinn beziffert sich auf 4198 fl. 95 kr. — Der Verein hatte zu Anfang des Jahres 1899 407 Mitglieder, 48 traten bei, 31 aus, Stand mit Schluß des Jahres 424 Mitglieder. Der Rechnungsabschluss wurde einstimmig genehmigt, nachdem Herr Wolfram namens der Rechnungsprüfer erklärt hatte, die Bücher, sowie Geld und Wechselmappe geprüft und in musterhafter Ordnung befunden zu haben. Herr Leidl stellte den Antrag, wie bisher die Dividende mit 5 1/2 Percent auszuzahlen. — Herr Frangesch brachte den Antrag ein, Darlehen bis zu 5000 fl. zu gewähren. Beide Anträge wurden angenommen. Die satzungsgemäß aus der Vereinsleitung ausgeschiedenen Herren Karl Bros, Friedr. Leidl und Franz Swaty wurden wiedergewählt. Rechnungsprüfer verbleiben die Herren Wolfram, Futter und Matotter. Herr Reichsrathsabgeordneter Girstmayr sprach dem Obmann sowohl, als auch dem Ausschusse warme Worte der Anerkennung für ihr sehr erspriechliches Wirken aus.

(Der Jahresbericht des Marburger Trabrennvereines) bezeichnet das abgelauene Vereinsjahr trotz der seltenen Ungunst des Wetters, unter welcher das Frühjahrsfahren zu leiden hatte, als ein günstiges, das gute sportliche und züchterische Resultate aufwies. An Subventionen erhielt der Verein vom k. k. Ackerbauministerium 800 K, vom Landtage 200 K, vom Wiener Trabrennverein 1600 K, vom Badener Trabrennverein 700 K (außerdem 200 K für das Distanzfahren) und von der Stadt Marburg 50 K, zusammen 3350 K, gegen 3150 K im Vorjahre. Die Einnahmen bezifferten sich nach dem Frühjahrsrennen auf 4443 K 12 h, die Ausgaben auf 2876 K 90 h, nach dem Herbstrennen Einnahmen 3700 K 96 h, Ausgaben 2787 K 52 h, mithin verbleibt ein Cassarest von 913 K 44 h.

(II. Militär-Veteranen- und Krankenunterstützungs-Verein.) Bei der am 22. Jänner vom II. Marburger nichtuniformierten Militär-Veteranen- und Krankenunterstützungs-Verein stattgefundenen Vollversammlung wurde die Cassagebarung für das Jahr 1899 geprüft und der Cassastand nach Abzug von 796 K, welche an Unterstützungen für Mitglieder ausbezahlt wurden, mit 4416 K 86 h richtig befunden. Die bisherige Vereinsleitung, die Herren Johann Andloveß, Obmann, Josef Stradner, Säckelwart und Alois Welzebach, Schriftwart, wurden wiedergewählt.

(Spar- und Vorschussverein der Arbeiter in Marburg.) Am 28. Jänner fand die Hauptversammlung dieses Vereines in den Sälen des „Kreuzhofes“ statt. Der Vorsitzende Herr Johann Voit begrüßte die anwesenden Mitglieder und eröffnete um halb 3 Uhr nachmittags die Versammlung. Die Verhandlungsschrift der letzten Generalversammlung wurde von dem Schriftführer Herrn Johann Rungaldier verlesen und ohne Wechselrede zur Kenntnis genommen. Hierauf wurde der Rechnungsabschluss pro 1899 vom Cassier, Herrn Rudolf Friedel, vorgetragen und in allen Theilen zur Genüge erläutert. Diefem Berichte entnehmen wir: Einnahmen: Beitrittsgebühr 97 K, eingezahlte Antheile und gutgeschriebene Dividenden 2267 K 30 h, eingelegte Spareinlagen und gutgeschriebene Dividenden 20.237 K 48 h, rückgezahlte Vorschüsse 39.372 K, Zinsen von Vorschüssen 4453 K 66 h, Einlagenbehebung von der Sparcasse 8600 K. Ausgaben: Vorschüsse 66.354 K, behobene Antheileinlagen 1316 K 20 h, Spareinlagen 16.207 K 74 h, Dividenden 976 K 66 h, Zinsen von Antheilen 32 K 76 h, Zinsen von Spareinlagen 51 K 72 h, unmittelbare Gebühren, Rentensteuer, Erwerbsteuer und Gemeinde-Zuschläge, zusammen 84 K 62 h, Vereinsauslagen 1364 K 52 h, Einlagen bei Geldinstituten 9000 K, somit ein Geschäftsverkehr von 190.601 K 10 h. Der Bilanz ist zu entnehmen: Ausstehende Vorschüsse am 1. Jänner 1899 5455 K, Einlage in der Sparcasse 1400 K, Wertpapiere 805 K 82 h, Inventar 90 K, Cassastand am 31. December 1899 1300 K. Passiva: 44.099 K 82 h, Antheile 13.104 K 62 h, Reservefond 5069 K, Reingewinn 1016 K 36 h. Mitgliederstand am 31. December 1899: 713. Von den Rechnungs-

prüfen, den Herren: Johann Voit, Karl Pesschar, Josef Reichl und Felix Wolatsch wurde die Jahresrechnung in allen Theilen geprüft und richtig befunden und dem Cassier, Herrn Rudolf Friedel, für sein erspriechliches Wirken der Dank ausgesprochen. Der zweite Revisionsbericht vonseite des steiermärkischen Unterverbandes wurde vom Vorsitzenden, Herrn Voit, vorgelesen und in kurzen Umrissen erläutert. Zum Cassier wurde Herr Rudolf Friedel mit großer Majorität wiedergewählt. In den Aufsichtsrath wurden folgende Herren gewählt: Alois Mehr, Johann Malgay, Franz Melus, Friedrich Franz, Anton Hudovernik, Anton Koffar und als Ersatzmänner die Herren: Johann Maier, Josef Duzel, Franz Roschanz, Anton Schwaiger, Franz Schorn und Heinrich Weiglein. Da sich niemand zum Worte meldete, schloß der Vorsitzende mit Dankesworten für das zahlreiche Erscheinen um halb 6 Uhr abends die Versammlung.

(Benefice.) Mittwoch, den 7. d. geht zum Vortheile des beliebten Mitgliedes unseres Theaters, Fräulein Krollop, „Letzte Liebe“, Schauspiel in fünf Acten, aus dem Ungarischen von L. Doczi, in Scene. Es ist zu erwarten, daß an dem Ehrenabende dieses verdienstvollen Mitgliedes ein recht zahlreicher Besuch zu verzeichnen sein wird.

(Schwurgericht.) Für die erste Schwurgerichtssitzung im Jahre 1900 wurden bei dem Kreisgerichte in Marburg als Vorsitzender des Geschworenengerichtes der Hofrath und Kreisgerichtspräsident Robert Greistörfer und als dessen Stellvertreter die Landesgerichtsräthe Dr. Alois John und Dr. Ignaz Bewek berufen.

(Veliki „Plesch“.) Obwohl einige Würdenträger des Verfassamtes wiederholt die Vermuthung ausgesprochen haben, daß wir uns mitten im höchsten Taumel des Faschings befinden, ist davon sehr wenig zu spüren. Außer der Thatsache, daß hie und da ein Gast bei wohlbesetzter Mittagstafel lazenjämmerlich einschläft, gäbe es nichts Neues in Marburg, wenn wir nicht des Glückes theilhaftig wären, einen Narrenthum (sprich, wenn du kannst, narodni dum) zu besitzen. Oeber Nebelbrodem hat die Stadt eingehüllt, Talglichtern gleich flackern die Gasflammen, weit und breit nichts als eine breite Masse, gegen welche nur die Galloschen einigermaßen Schutz gewähren. Und doch gibt es noch Waghälse. Ein pater familias mit Kind und Kegel bahnt sich, der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, unerschrocken einen Weg durch das Nothmeer dem Narrenthum zu. Wenige Schritte mehr, ein glänzender Spiegel, wie wenn es Asphaltplaster wäre, ein Plätschern, ein Schrei — und um die Unschuld zweier töchterlicher Wallkleider ist's geschehen. „Sixtes Vatter, wegen dem Gulden für ein' Wagen werden wir jetzt einikomma wia a paar Schweindln“, tönt es vorwurfsvoll aus zartem Munde. Husch, drinnen sind sie, fragt mich nur nicht wie. — Hell erglänzt der Saal, Bratsche und Clarinett, Violine und Bassgeige wechseln in lieblichster Verstimmung ab, doch was geniert es: Jung und Alt, Reich und Arm, alle Schätze Windiens hupsen kunterbunt durcheinander. Mitternacht ist vorüber, vorher nie dagewesene Geister beginnen aufzuleben und ehe die Parzen eine Stunde abgeponnen, gibt es eine solenne Keilerei. Wie Dumm-Dumm-Geschosse prallen die Hartköpfe aneinander und menschliche Körper laufen durch und an die Luft. Doch was ist das? Gummiballen gleich schnellen die „Gefeuerten“ zu ihren Angreifern zurück und von neuem beginnt das Spiel. „G'halt's euch nur eure Windischen drinn, wir brauchen nit da draußen“, läßt sich eine kräftige Stimme vernehmen und als die staunenden Förderer der slovenischen Einheit noch mehrere herkulische Mitglieder des Marburger Athletenclubs „Zaunkönig“ erblicken, ziehen sie sich tapfer zurück. Der Zufall wollte es, daß der Athletenclub von seiner „Stimmung“ ins Clubcafé gieng und sich an dem Ballspiele betheiligen konnte. Nach gethaner Arbeit begaben sich die Jünger Herkules' in die Narodni-Restaurations und bald ertönten gar mächtig die Klänge der „Wacht am Rhein“ in diesen Räumen. Erst als die darüber wüthend gewordenen Windischen die Gasleitung absperren, zog sich der Athletenclub in vollster Ordnung zurück. Dies der Bericht unseres Kriegsberichterstatters über den veliki „Plesch“.

(Die Postbestellgebür von Postanweisungen.) Ueber gestellte Anfrage wurde von der Postoberbehörde entschieden, daß auch bei Postanweisungen, da dieselben als Briefpostsendungen anzusehen sind, die Gebür für deren

Bestellung (ohne gleichzeitiger Ueberbringung des angewiesenen Betrages) in Postorten mit nicht-ärarischen Postanstalten und in den Landbestellbezirken mit 1. Jänner abgeschafft ist. Der Bestelldienst bei den nicht-ärarischen Postämtern bleibt vorläufig unverändert. Eine Fachgebür haben demnach, wie bisher, falls die Abholung der Correspondenzen vorbehalten wird, nur diejenigen Parteien zu entrichten, die im Standorte des Postamtes oder in den von den Landbriefträgern begangenen Bezirken wohnen. Die Fachgebür beträgt auch bei nicht-ärarischen Poststellen monatlich zwei Kronen und wird gegenüber den Parteien durch Aufkleben von Postportomarken auf der Bollete des Fachgebürensregisters verrechnet werden. Die Gebür für die Bestellung von Paketen bis 1½ Kilogramm im Standorte einer nicht-ärarischen Postanstalt in die Wohnung des Empfängers beträgt für jedes Paket fünf Heller.

(Das k. k. Post- und Telegraphenamts in Kapfenberg) wurde zum telegraphischen Postanweisungsverkehr mit dem Auslande ermächtigt.

(Wichtig für Advocaten.) Das Justizministerium hat eröffnet, daß die Bestimmung des § 17, Absatz 3, Ger.-Instr., wonach Söhne von Advocaten bei den Gerichten, bei welchen die Väter die Advocatur ausüben, nicht angestellt werden dürfen, durch jene des § 8 Adv.-Ordg. als aufgehoben angesehen sei.

(Beim heurigen Garnisonswechsel) tauschen die detachierten Bataillone der Regimenter Nr. 7, 17, 47 und 87 in den Städten Klagenfurt, Laibach, Marburg und Gills mit den Bataillonen derselben Regimenter in deren Stabsstationen. Beim 5. Dragoner-Regimente tauschen die Grazer Escadronen mit zwei auswärtigen Escadronen.

(Pferde-Licenzierung.) Die Licenzierungen der für den Beschäftigten angemeldeten Privathengste für Steiermark finden im Monate Februar an folgenden Tagen statt: am 17. um 10 Uhr vormittags im Staatshengsten-Depot in Graz, am 20. um 9 Uhr vormittags in Schladming am Hauptplatz, am selben Tage um 3 Uhr nachmittags in Liezen beim Gasthause „Zur Post“, am 21. um 9 Uhr vormittags in St. Michael am Bahnhofe, am 23. um 12 Uhr mittags in Leibnitz am Bahnhofe, am selben Tage um 3 Uhr nachmittags in Mureck am Hauptplatze, am 24. um 11 Uhr vormittags in Puttenberg am Hauptplatze, am 27. um 3 Uhr nachmittags in Bettau bei der Beschäftigung, am 28. um 11 Uhr vormittags in Steinbrück beim Bahnhofe und am 3. März um 11 Uhr vormittags in Kirchbach beim Gasthause Grabner. Die Wahl der Orte, wo die Hengstenbesitzer erscheinen wollen, ist ihnen freigestellt.

(Versteigerungen.) Es gelangen zur Versteigerung: Am 5. Februar um 10 Uhr vormittags in Pöckerndorf Haus-Nr. 13: 1 schwarzscheckiges und 3 graue Schweine. — Am 12. Februar um 9 Uhr vormittags in Marburg, Brandisgasse Nr. 3, 1. Stock: 111 unaufgeputzte Filzhüte für Damen, 4 unaufgeputzte Biberhüte, 7 Schachteln mit verschiedenen Blumen, 1 Divan mit Lederüberzug, 1 Pendeluhr.

### Schaubühne.

Dienstag, den 23. und Mittwoch, den 24. d. trat mit hübschem Erfolge die Biliputaner-Truppe auf unserer Bühne auf. Dieses kleine Volk ist sehenswert und bietet viel des Anziehenden; insbesondere war es der kleine Gesangshumorist Prinz Johann, der es verstand, durch nette Couplets reichen Beifall bei den Zuhörern zu erwecken. Staunenswerte Leistungen bot die Handtänzerin und Instrumentalistin Miß Clotilde Antonio, die mit Sicherheit und Eleganz ausgeführt wurden. — Unserem verdienstvollen jugendlichen Gesangskomiker Herrn Friedrich Müller hätten wir gerne einen besser beachteten Ehrenabend gewünscht, als er in Wirklichkeit war. Man merkt, daß der an Ausgaben reiche Monat Jänner zur Müste geht, und leider gar zu schwer muß dies die Theatercasse verspüren. Herr Müller hat es immer verstanden, durch seinen köstlichen Humor, durch sein natürliches Spiel die Theaterbesucher bei guter Laune zu erhalten, und darum wurde ihm auch als Dank hierfür köstliches Raß und andere Gaben, die den Künstler auch bei guter Laune erhalten sollen, von Freundeshand und Verehrern gespendet. Das zur Aufführung gebrachte pantomimische Ballet „Ein Traum“ war gut einstudiert und wurde auch ansprechend wieder-

gegeben. Für die übrigen beiden Einacter jedoch, „Versprechen hinter'm Herd“ und „Die schöne Galathea“ können wir Herrn Müller keinen Dank spenden, denn Fr. Morelly war keine Galathea und wird es nie sein. Herr Belli Zotti war in beiden Stücken derselbe; eine Ausnahme machte Fr. Hartig, die wie immer bewährt auf dem Platze stand. — er.

### Letzte Nachrichten.

#### Die Ausschulung der deutschen Schule in Friedau.

(Drahtnachricht der „Marb. Zeitung“.)

Friedau, 3. Februar. Heute ist beim Verwaltungsgerichtshof die letzte Entscheidung gefallen. Die Ausschulung der deutschen Schule und Wahl eines eigenen Ortschaftsrathes ist beschlossene Sache. Heil und Sieg!

#### Vom südafrikanischen Kriegsschauplatze.

London, 1. Februar. Die „St. James-Gazette“ meldet: Aus guter Quelle wird berichtet, daß Buller den Tugela an drei Stellen überschritten habe und daß den ganzen Tag gekämpft werde. (Die Meldung scheint sich demnach zu bestätigen, daß General Buller den Weg nach Ladysmith über Demdrop zu erzwingen hofft. Nach der folgenden Meldung ist General Joubert auch auf diesen verzweifelten Vorstoß Bullers vorbereitet. Die nächsten Stunden können verhängnisvolle Entscheidungen bringen.)

Lourenzo Marquez, 31. Jänner. Ein aus Pretoria eingetroffenes Telegramm besagt: General Joubert verließ Montag das Hauptquartier vor Ladysmith und begab sich nach Upper-Tugela. Eine Depesche aus dem Hauptquartier vor Ladysmith meldet: In den Lagern der Buren herrscht völlige Ruhe. Der lange Tom feuert hin und wieder auf Ladysmith, wo noch immer die Zahl der Leute, die an Fieber oder infolge anderer Ursachen sterben, außerordentlich groß sein muß.

#### Briefkasten der Schriftleitung.

J. S. in L. Sie machen uns aufmerksam, daß die „Südböhmische Post“ unsere Aufsätze stibitz. Dies ist uns bekannt, sowie, daß sie einen von uns gebrachten Nekrolog des Forstobercommissärs Mach als Feuilleton ausschrotete. Nun, uns scheidet dies nicht an, man weiß, was man von den Rosenkranz-Redactionen erwarten kann: „Selig sind die Armen am Geiste“ &c.

An unsere Herren Berichterstatter stellen wir das ebenso höfliche als dringliche Ersuchen, die Manuscripte bloß auf einer Seite zu beschreiben. Die Berichte müssen bis längstens 12 Uhr mittags des betreffenden Erscheinungstages in unseren Händen sein.

#### Verstorbene im allg. Krankenhaus.

- |             |  |
|-------------|--|
| 17. Jänner: | Maria Biringer aus Stoggen.                              |
| 19. "       | Eduard Rabic aus Feistritz in Kranten.                   |
| 21. "       | Anna Sulz aus Rosbach.                                   |
| 22. "       | Alois Reismann aus St. Jakob (auf der Bahn verunglückt.) |
| 22. "       | Franz Thomann aus Sauerbrunn.                            |
| 22. "       | Peter Wedenig aus Schleinitz.                            |

Ein verbreitetes Hausmittel. Die steigende Nachfrage nach „Moll's Franzbranntwein und Salz“ beweist die erfolgreiche Verwendbarkeit dieses, namentlich als schmerzstillende Einreibung bestbekanntes antirheumatisches Mittels. Zu Flaschen zu K 1.80. Tägliches Verbands gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, L. und f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. Zu den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 4

Allen starke Abführmittel sind bekanntlich schädlich. Man verwendet daher das ohne störende Nebenwirkungen unmerklich milde abführende Mittel, welches auch die Verdauung nicht alteriert, sondern dieselbe anregt und kräftigt, den Dr. Rosas Balsam für den Magen aus der Apotheke des B. Fragner in Prag. Erhältlich auch in den hiesigen Apotheken.

(Zum Einlassen von Parquetten) eignet sich vorzüglich Keil's Wachs pasta. Diese Pasta wird mittels Tuchlappens in den Boden eingerieben und hierauf leicht überbürstet. Die Parquetten erhalten hiedurch große Glätte und dauerhaften Glanz. Dosen zu 60 Kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrngasse 33, erhältlich.

## Zahnarzt Dr. A. Wachslar

ordiniert von 9—5 Uhr

Graz, Jakominiplatz 16  
(altes Postgebäude).

Salte- und Umsteigestelle sämtlicher elektrischer Tramwaylinien. 143

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
 natürlicher  
 • alkalischer  
**SAUERBRUNN**

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungs-Organen**, bei **Gicht, Magen- und Blasenkatarrh**. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.

Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.

Für alle Hustende sind  
**Kaiser's Brustbonbons**  
 aufs dringendste zu empfehlen.  
**2480** notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den besten Beweis als **unübertroffen** bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung und Katarrh**.  
 Paket 10 und 20 fr. bei **Horn. Wagner** in Marburg. 2268

**Keine Hausfrau**



wird einen Versuch mit Schicht's neuer **Bleichseife** bereuen.  
 Sie ist ein vollkommenes, keiner Zugabe bedürftiges Wasch- und Bleichmittel; vereinigt außerordentliche Reinigungskraft mit größter Ausgiebigkeit und ist vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände. 832

**Mdlle. Madelaine Pierré**  
 nimmt wieder den Unterricht in der französischen Sprache auf.  
**Kaiserstraße 15.** 198

**Garnitur**  
 1 Divan, 4 Sessel billig zu haben. **Wielandplatz 3, 1. Stock.**

Sehr schöne  
**Fleischerladen-einrichtung**  
 fast neu, mit starken Marmorplatten belegt, 1 große Wage, ist wegen Auflösung der Reichert'schen Fleischhauerei in Pettau preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen bei **W. Blanke**, in Pettau. 191

**1 Phaeton**  
 4sitzig, zu verkaufen. Gasthof zum „Schwarzen Adler“. 197

**Eisenschimmel**  
 Wallach, 7 Jahre alt, fromm, Reit- und Zugpferd, sofort zu verkaufen. Dasselbst auch ein Patiser Wagen. Anfrage bei **J. Kravagna**, Pettau.

**Slivovitz, Geleger und Treberbrantwein**  
 sowie

**feinen Rum**  
 und  
**Medicinal-Cognac**  
 verkauft in vorzügl. Qualität und preiswürdig

**Raim. Wieser**  
 Brennerei, Köfisch.

**Zahnstiller**  
 (auch **Liton** genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. Flacon à 80 h und K 1.40 bei Herrn. **W. König**, Apotheker.

Erzeugnisse der **Berndorfer Metallwarenfabrik** empfehlen  
**Alex. Staidovar**  
 Nachfolger  
**Fröhlich & Hofmann**  
 Graz, Herrngasse 36

- unter Garantie schwerster Versicherung, für Private, Hotels, Pensionen, von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung, wie **Bestecke, Tafelgeräthe, Kaffee- und Theeservice** etc. Feinstes **Alpacca** als Grundmetall.
- Auszug:
- 12 Eszlöffel . . . . . 16.—
  - 12 Tafelgabeln . . . . . 16.—
  - 12 Tafelmesser . . . . . 15.—
  - 12 Dessertgabeln . . . . . 12.50
  - 12 Dessertmesser . . . . . 11.50
  - 12 Dessertlöffel . . . . . 12.50
  - 12 Kaffeelöffel . . . . . 8.—
  - 12 Roccolöffel . . . . . 5.70
  - 1 Suppenschnöpfer . . . . . 5.—
  - 1 Milchschöpfer . . . . . 2.70
  - 1 Gemüselöffel . . . . . 3.30
  - 12 Messerrastel . . . . . 8.—
- Silberauflage auf jedem Stück eingepreist. Preisblätter gratis. 2712

Schütze deine Frau!  
 Das für jede Familie wichtigste, von Professoren u. Ärzten empfohlene Buch über garantiert sichere hygienische Schutzmittel gegen zu viel Kinderregen sendet kostenfrei verschlossen gegen 40 kr. in Briefmarken (offen 20 kr.)  
 Frau A. Kaupa in Berlin S.W. 210 Lindenstrasse 56.

**Ein kleines Haus**  
 mit 3 Zimmern und Gartenantheil ist vom 1. März an zu verpachten. Anfrage **Berm. d. Bl.** 197

Starke gebrauchte  
**Decimalwagen**  
 und feuerfeste Cassen sind billig zu verkaufen bei **Karl Bird**, Burggasse 28. 2471

Neue  
**Quittungen**  
 in  
**Kronen-Währung**  
 für  
**Staatsbeamte, Postbeamte, Lehrer, Pensionisten, Witwen, Militär-Invaliden**  
 vorrätzig in der  
**Buchdruckerei L. Kralik,**

**Aviso!**  
 Wer einen guten naturell steirischen Wein (ohne jeden Verschnitt) trinken will, möge holen lassen, **Flaschenweingeschäft Giesh, Burggasse 10.**  
 Gleichzeitig werden jene Kunden, welche leere Flaschen noch von mir haben, freundlichst gebeten, diese retournieren zu wollen. 123

Gründlichen  
**Bither- u. Streichzither-Unterricht**  
 nach bester leichtfasslicher Methode erteilt  
**Kathi Wilfinger**,  
 geprüfte Lehrerin für Bither und Streichzither  
**Tegetthoffstraße Nr. 31, 2. Stock.**

Schönes gassenseitiges möbliertes  
**Zimmer**  
 mit separatem Eingang ist sofort zu vermieten. — Anfrage in der **Berm. d. Bl.** 201

**Fünfzehn Jahrgänge**  
 1885 bis 1899, der Zeitschrift und der „Mittheilungen des deutschen u. österr. Alpen-Vereines“ sind billig abzugeben. Wo, sagt **Berm. d. Bl.** 123

Das beste  
**MUNDWASSER**  
 von den Professoren **Hofrath Oppolzer**, **Schnitzler**, **Kainzbauer** u.v.A. seit 20 Jahren empfohlen ist unstrittig das  
**ANATHERIN**  
 vom k.u.k. Hofzahnarzt **Dr. J.G. Popp** in Wien  
 in Flaschen à fl. 1.40 fl. 1-1-50 von überraschender Wirkung gegen alle Mund- u. Zahnübel, Zahnschmerzen, überreichenden Athem, lockere Zähne, festigt das Zahnfleisch, erhält die Zähne bis ins hohe Alter, schützt den Kauapparat gegen Faulnis etc.  
 Zahnpulver 63 kr., Anatherin-Zahnpasta in Glasdosen 70 kr. in Paketen 35 kr. Zahnplombe fl. 1.— aromatische Kräuterseife gegen Hautunreinigkeiten 30 kr. in allen Apotheken, Droguerien, Parfümerien.  
 Nur echt wenn in Flaschen wie nebenstehende mit blauer Etiquette in franz. Sprache u. Golddruck mit meiner Firma.

Schöne sonnseitige  
**WOHNUNG**  
 mit 3 Zimmern sammt Zugehör im 3. Stock zu vermieten.  
**Kaiserstraße 14.** 61

**Kufeke's**  
 Bester Zusatz zur Milch  
 verhindert u. besorgt  
**Erkrankung**  
**Kindermehl.**  
 Erhältlich in Apotheken und Droguenhandlungen

**Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)**  
 Stets scharf! Kronentritt unmöglich!  
 Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang.  
 Das einzig Praktische für glatte Wege.  
 Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch die besondere Güte des Stahls, den nur wir dazu verwenden. Zum Schutze gegen minderwertige Nachahmungen ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Fabrikmarke versehen, worauf man beim Einkauf achtet!  
**Grosse Preisermässigung.**  
 Preisliste und Zeugnisse gratis und franco.  
**Leonhardt & Co., Berlin-Schöneberg.**

**Ball-Einladungen, Tanzordnungen**  
 von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung empfiehlt die  
**Buchdruckerei des L. Kralik.**

Anfertigung von **Bautischlerarbeiten**  
 wie: Thüren, Fenster mit Jalousien oder Rouladen, Wandvertäfelungen, Holzplafond Portale, Gewölb-Einrichtungen etc. etc.  
 in solidester, stilgerechter Ausführung.

**Sägewerk und Tischlerwaren-Fabrik**  
 der  
**Baumeister Jos. Napolitzky's Erben, Marburg**  
 Fabrik: **Kärntnerstrasse 42** | Verkaufsorte: **Herrngasse 24**  
 empfiehlt sein  
**reichsortiertes Lager von Möbeln eigener Erzeugung**  
 in allen Stilarten, matt, poliert und weich.  
 Muster-Kataloge und Zeichnungen portofrei.  
 Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Vorbandes in Wien. 146

Für Brautausstattungen  
 reiche Auswahl fertiger completer Schlaf- und Speisezimmer, Salons u. Herrenzimmer, sämtlicher Polster- u. Luxus-Möbel in den neuesten u. modernsten Stilarten.

**Billigste Preise.**

**Solideste Arbeit.**



# Kathreiner

ist nur echt in den bekannten

## Kathreiner-Paketen!

Daher niemals offen oder in andern auf Täuschung berechneten nachgeahmten Paketen.

### Kathreiners Kneipp-Malzkaffee

ist der wohlschmeckendste, sowie einzig gesunde und zugleich billigste Zusatz zum Bohnenkaffee.

### Kathreiners Kneipp-Malzkaffee

wird mit Vorliebe und steigendem Erfolg in hunderttausenden von Familien täglich getrunken.


### Kathreiners Kneipp-Malzkaffee

ist dort, wo Bohnenkaffee als gesundheitschädlich ärztlich unterjagt wird, für diesen der herrlichste Ersatz!

Schutzmarke: Anker

**Liniment. Caps. comp.**  
aus Richters Apotheke in Prag,  
anerkannt vorzüglichste  
schmerzstillende Ein-  
reibung; zum Preise von 40 Kr.,  
70 Kr. und 1 fl. vorrätig in allen  
Apotheken. Man verlange dieses  
allgemein beliebte Hausmittel  
gefälligst stets nur in Original-  
flaschen mit unserer Schutzmarke  
„Anker“ aus Richters Apotheke  
und nehme vorsichtiger Weise  
nur Flaschen mit dieser Schutz-  
marke als Original-  
Erzeugnis an.

Richters Apotheke zum  
Goldenen Löwen  
in Prag, Elisabethstraße 6.



Gründlichen  
**Unterricht**  
in der franzöf. und ital. Sprache erteilt  
ein Fräulein, welches ihre Ausbildung  
in Wien in concess. Sprachschulen bei  
berühmten Professoren genossen hat. Die  
Conversation wurde von Gouvernanten  
mit reinstem Accent besorgt. Diefelbe er-  
zielte hier in der ital. Sprache nach ein-  
jährigem Studium, in der franz. Sprache  
(dieser Sprache, welche zum guten Tone  
gehört), nach zweijährigem Studium die  
glänzendsten Resultate. 12 Stunden 5 fl.  
8 Stunden 4 fl. für 1, 2, 3 Schüler. —  
Ueberdies einmal in der Woche franzöf.  
und ital. Conversation gratis. Marburg,  
Webergasse 2, 1. Stod. 171

**Kaffee**  
roh, 5 Kilo per Post nach jeder Post-  
station ganz spesenfrei, per Kilo:  
Santos, feinst . . . . . fl. 1.16  
Java gr. „ . . . . . fl. 1.20  
Portorico „ . . . . . fl. 1.45  
Ceylon „ . . . . . fl. 1.85  
**Kaffee, täglich frisch gebrannt**  
feinst fl. 1.40, 1.50, 1.60. Bei Abnahme-  
von 25 Kilo Preisermäßigung.

**Thee**  
1 Kilo per Post überallhin ganz spesen-  
frei per Kilo:  
Congo, feinst . . . . . fl. 2.98  
Souchong „ . . . . . fl. 4.—  
Kaiser-Mischung, superfeinst . . . . . fl. 6.75  
Becco-Blüten, extrafein . . . . . fl. 7.45  
versendet bei reellster Bedienung in aus-  
gezeichneten Qualitäten das **Triester**  
**Versandthaus**

**Theodor Josef Fels**  
Graz, IV, Marschallgasse 22.  
NB. Für Wiederverkäufer besonders  
billige Preise. 2618

Ueberall zu haben.

**Sarg's Kalodont**

anerkannt bestes Zahnputzmittel.

**Sirak's Nachfolger**  
**Karl Kerth, Schlossermeister,**  
Marburg, Kärntnerstrasse 37/1,  
empfiehlt sich zur gediegenen Ausführung  
jeder **Schlosserarbeit.**  
Sparherde . . . . . 2 fl. — 1000 fl.  
Gitter . . . . . per Kilogramm 18 Kr. — 5 fl.  
Alleinige Vertretung für Marburg und Umgebung der  
**American Original Zephyr-Thürschliesser**  
für die kleinste Thür sowie für das größte Thor, mit und  
ohne Montierung. 178  
Mit Preisen, Ueberschlägen und Zeichnungen steht zu  
Dienst  
hochachtungsvoll  
**Karl Kerth, Schlossermeister.**

**Erste**  
**Marburger Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik**  
= mit elektrischer Beleuchtung =  
von  
**FRANZ NEGER**

Burggasse 29. Niederlage Herrengasse 12.  
Erzeugung der leichtesten 1900er Modelle. Patentierte Neuheit:  
Präcisions-Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch frem-  
der Fabrikate werden fach-  
männisch und billigst aus-  
geführt.  
Schöne **Fahrbahn** an-  
stoßend der Fabrik, gänzlich  
abgeschlossen und elektrisch  
beleuchtet. — Fahrunterricht  
wird jeden Tag erteilt für  
Käufer gratis.  
**Allein-Verkauf**  
der berühmten Köhler-Phönix-  
Ringschiffmaschinen, Singer-  
Seidl-Maumann, Dürkopp-  
Elastik-Cylinder etc.  
Ersatztheile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Oele, Nadeln etc.



# Möbel (Tischler u. Tapezierer) in allen Stilarten und Holzgattungen

sowie alle Wohnungsbedarfsartikel.

Einrichtungen ganzer Hotels, Villen u. Wohnhäuser billigst u. solid.

**Anton Turk** vorm. Wölfling, Marburg, Herrengasse 28.

Fenster-Rouleaux- und Jalousien-Niederlage. Preiscourante gratis und franco.

## Original Pilsner Bier aus der Ersten Pilsner Actien-Brauerei

## Original bairische Biere, Münchner u. Kulmbacher

in Gebinden und Flaschen; bei promptestem Versandt nach auswärts empfiehlt das

Haupt-Depot **F. Schediwy's** Nachfolger **Karl Amon-Kriechbaum**, Graz, Annenstrasse 19. Telefon 298

Keine Hühneraugen mehr!  
**Wunder der Neuzeit!**  
 Wer binnen kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Enderkson erfundene  
 142  
**amerik. Hühneraugen-Extrakt.**  
 Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Ver- sendungs-Depot **F. Siblik**, Wien, III., Salejanergasse 14. Depot in Marburg bei **Hrn. W. König, Apoth.**  
 Unübertrefflich in seiner Wirkung!

**Schöne Wohnung**  
 bestehend aus 3 Zimmern, Ca- binet, Küche sammt Zugehör und Garten ist vom 15. Februar an zu vermieten. Viktringhofgasse 9, 1. Stock. Dasselbst ist auch ein Keller zu vermieten. 179

**Drei ganz neue Wäscherollen**  
 massiv, sind billigst zu ver- kaufen. Anfrage bei **Karl Krainz**, Monteur, Burggasse 22, 1. Stock. 170

**Wohnung**  
 mit 2 Zimmern, Küche und Zu- gehör ist an eine solide Partei sofort zu vermieten. Anzufragen beim Baumeister **Derwuschel**, Meiserstraße 26. 169

Eine 4zimmerige  
**Wohnung**  
 sammt Zugehör im 1. Stock ist bis 1. Juli und 189 eine 5zimmerige Wohnung im 1. Stock ist bis 15. Februar 1900 im Hause Elisabethstraße 20 zu ver- geben. Anzufragen Baumeister **Der- wuschel**, Meiserstraße 26.

**Wohnung**  
 mit 2 Zimmern, Küche sammt Zugehör ist sofort zu vermieten. Schwarzgasse 3. Anzufragen bei **Joh. Grubitsch**, Marburg.

**Jene Herren,**  
 welche sich am 11. November 1899 im **Schweizerhaus** (Wolfzettel) 3 Schirme ausborgten, werden ersucht, diese ehestens zurückzugeben.  
 Möbliertes 190  
**Zimmer**  
 ist zu vermieten. — Kaiserstraße 4.

**Preiselbeer**  
 per Kilo 55 Kr.  
 und 187  
**Paradeis für Saucen**  
 empfiehlt  
**A. Reichmeyer**  
 Zuckerbäcker.

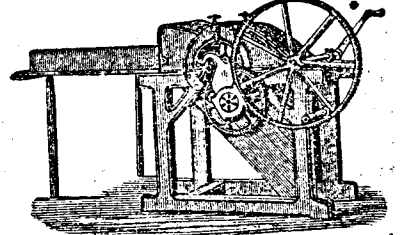
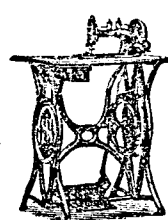
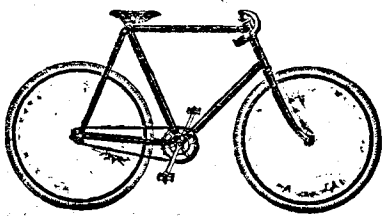
### Die neugegründete und uniformierte Vereinskapelle

des  
 k. k. I. Marburger Militär-Veteranen- und Kranken- Unterstützungs-Vereines „Erzherzog Friedrich“  
 empfiehlt sich zur Uebernahme aller Musik-Produktionen u. zw.: Concerte, Ständchen, Bälle und Leichen-Musik, in Blas, sowie im Streiche. — Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst der Vor- stand des Vereines **Herr Jg. Widgath** sowie der Kapellmeister **Herr Emil Füllkruf.**

### Zeichen- u. Mal-Atelier, Mariengasse.

Im Atelier des  
**akadem. Malers S. Frass**  
 (studiert an der Königl. Bairischen Akademie der bildenden Künste, München)  
 werden Porträts nach dem Leben sowie nach **guten Photo- graphien** in verschiedenen Techniken angefertigt. — Ueber- nahme auf Heiligenbilder, auf Leinwand, für Kirchen etc. Im Zeichnen und Malen wird **Unterricht** ertheilt. Sprech- stunden während des ganzen Tages. 24

Eigene große Fahrschule in der Bürgerstraße, woselbst nach Wunsch zu jeder Tageszeit Fahrunterricht ertheilt wird.



Fabriks-Niederlage von landw. Maschinen, Fahr- rädern und Nähmaschinen

### Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgases

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Trieurs etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen **Fahrrädern.**

Preiscourante auf Verlangen gratis. Eigene mechanische Werkstätte.

In allen Angelegenheiten betreffend

## Dampfcultur

## und Dampfwalzung von Strassen

mit den **neuesten**  
**Fowler'schen Dampfplug-Apparaten**  
 und **Dampfstrassenwalzen**

ertheilt Auskunft das **Bureau** von

## John Fowler & Co.

2669 Wien, IV/2, Alleegasse 62.

## Heinrich Weiler's Blumensalon

Marburg, Schulgasse 2

empfehlst sich zur Anfertigung von **Brautkränzen**, **Brautbouquets** etc. etc. sowie aller moderner Blumenbindereien, auch **Körben** und **Bouquets aus Kunstblumen**, geschmack- voll und billig.

### Ballsträuße und sonstige Arrangements für Festlichkeiten,

**Grabkränze** in frischer und trockener Ausführung mit Kranz- schleifen und Text, zu allen Preisen, von 2 Kronen an.

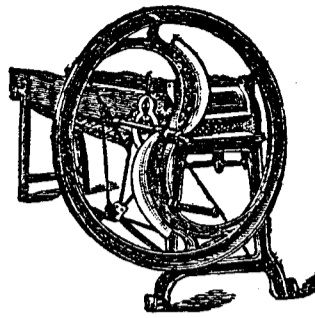
Versandt täglich in bester Verpackung. Schnellste Bedienung nach auswärts.

Telegramme: **Weiler Marburg Drau.**

# Futterbereitungs-Maschinen

## zur Winter- Stall- Fütterung.

**Häcksel-Futter-Schneider,**  
**Rüben- und Kartoffel-Schneider,**  
**Schrot- und Quetsch-Mühlen, Vieh-Futterdämpfer,**  
**Transportable Spar-Kessel-Ofen mit emaillierten od. unemaillierten**  
**Einschleifeln, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Vieh-**  
**futter, Kartoffeln, für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke zc., ferner**  
**Aukuruh- (Mais-) Rebler, Getreide-Puhmühlen,**  
**Trieure-Sortiermaschinen,**  
**Heu- und Stroh-Pressen, für Handbetrieb, stabil u. fahrbar.**  
**Dreschmaschinen, Göpel, Stahlpflüge, Walzen, Eggen.**



Die besten Säemaschinen „**AGRICOLA**“ [Schubrad-System] ohne Auswechslung von Rädern. 2053

Selbstthätige Bespritzungs-Apparate zur Vernichtung des Hederichs fabricieren und liefern unter Garantie als Specialität in vorzüglicher, bewährtester, anerkannt bester Construction

**Ph. MAYFARTH & Co.**

kais. u. königl. ausschl. privil.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiessereien, Dampfhammerwerke  
**Wien, II., Taborstrasse Nr. 71.**

Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

**Tombola,**  
**Glücks-hafenbeste,**  
**Cofillon-Orden,**  
**Ballfächer,**  
**Dux-Artikel,**  
**Salonfeuerwerk,**  
**Confetti**  
 empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Josef Martinz**  
 Marburg  
 Herrengasse 18

100 bis 300 Gulden

monatlich 167

können Personen jeden Standes in allen Ortschaften, sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an **Ludwig Oesterreicher**, VIII., Deutschgasse 8, Budapest.



welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden können nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der ver-zuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. 2205

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 Kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl.



Man verlange „Philipp Neustein's abführ. Pillen.“

Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

**Philipp Neustein's**

Apotheker

zum „Heil. Leopold“, Wien, I. Plantengasse 6. In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern **Ed. Taborsky, W. A. König und Valentin Koban.**

### Ein schönes Gesicht

zarte Hände, Beseitigung aller Hautmängel, erhältlich durch Gebrauch des weltberühmten, ärztlich empfohlenen 108

### Serail-Crème

von **W. Reichert, Berlin** (ein Coldcream, keine Schminke) Preis fl. 1.— und fl. 1.50.

### Serail-Puder

das beste Gesichtspuder der Welt, unschädlich, deckt, festhaltend, unsichtbar, wird in höchsten Preisen und von ersten Künstlerinnen angewendet. Preis 60 kr und fl. 1.— Man fordere stets die Fabrikate von **W. Reichert, Berlin.**

Max Wolfram, Droguist.

### Für Herren besonders geeignet.

Wer für wenig Geld sich und hunderte Menschen köstlich unterhalten will, bestelle sofort vom Specialitätenhaus **Josef Jul. Drjzäg, Wien, I., Franz Josefsquai 27k**, „Eine Welt-Neuheiten-Collection“, enthaltend 10 der hochinteressantesten Zurstände franco gegen Einsendung von 60 kr. auch in Briefmarken. 100

## Freiwillige Gebäude-Versteigerung.

Laut Edict vom 20. Jänner des k. k. Bezirksgerichtes Marburg Abth. V findet daselbst am **10. Februar** 11 Uhr vormittags, Amtszimmer Nr. 3, die freiwillige Versteigerung der Gebäude Tegetthoffstraße 41 und 43 um oder über den Ausrufspreis von 38.000 fl. und nach Erlegung eines 10percentig. Badiums bei günstigen Zahlungsbedingungen statt. Einsicht in Pläne, Grundbuchsanzug und Versteigerungs-Bedingungen kann beim k. k. Bezirksgericht Marburg und beim Besitzer **Johann Urbantschitsch** genommen werden. 188

Bemerkt wird, daß die Gebäude durch Bauart, Nähe des Bahnhofes und Lage in belebtester Straße zur Führung jedes Geschäftes geeignet sind. Außerdem sind zum Gebäude 3 Bauplätze zugehörig.

## Weinversteigerung.

An der

### Landes-Obst- u. Weinbauschule in Marburg

gelangt am **Donnerstag, den 8. Februar** d. J. vormittags 10 Uhr beginnend, ein Theil der 1896er, 1898er und 1899er Eigenbauweine, insgesammt etwa 56 Hl. ohne Fässer zur Versteigerung.

Der Kaufpreis ist sofort zu erlegen und die Weine sind innerhalb 14 Tagen vom Versteigerungstermine ab, zu beziehen. Marburg, am 26. Jänner 1900. 174

Die Direction der Landes-Obst- und Weinbauschule.

Selten schöne langhaarige Bernhardiner Hündin 160

## „Caesar II von Biel“

3 Jahre alt, 1898 in Stuttgart mit 4 ersten Preisen und 1899 in Wien mit dem 2. Preis (Qualification) u. zwei Reservepreisen prämiirt, ist Familienverhältnisse halber sofort preiswürdig abzugeben. Desgleichen ein Sohn „**Albos**“, 9 Monate alt, Ausstellungs-Exemplar, um fl. 100 u. eine gleichaltrige sehr schöne Hündin „**Lady**“ derselben Abstammung, um 50 fl. Ferner vom letzten Wurf ein prachtvoller Rüde, 6 Wochen alt, um fl. 75. Anzufragen beim Besitzer **J. Kravagna, Pottau.** 160

Gründlichen 118

## Unterricht

in der französischen Sprache erteilt **Fr. Henriette Heu, Schillerstraße 24.**

## Dr. Rosa's Balsam | Prager Haussalbe

für den Magen

aus der Apotheke des **B. FRAGNER** in Prag

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden und milde abführenden Wirkung. Der Verdauungsvorgang wird bei regelmäßiger Anwendung desselben gekräftigt und im richtigen Gange erhalten

Grosse Flasche 1 fl., kl. 50 k., per Post 20 kr. mehr.



**W**arnung! Alle Theile der Embal-lage tragen die nebenstehende gesetzl. deponierte Schutzmarke.



Haupt-Depot: Apotheke des **B. Fragner** „zum schwarzen Adler“, Prag

Kleinseite, Ecke der Spornergasse.

Postversandt täglich.

Depôts in den Apotheken Oesterr.-Ungarns. In Marburg Apotheke **Taborsky** u. **W. König.**

### Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als mildes, auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung, allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 2 K.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

### Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist. Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plombierten Originalflasche K 1.80.

### MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stückes 40 h. Fünf Stück K 1.80.

Jedes Stück Kinderseife ist mit MOLL'S Schutzmarke versehen.

Haupt-Versand bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wior Tuchlauben 9.

Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL'S Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Hornek, Apotheker, M. Moric. Judenburg: Ludw. Schiiler. Apth., Knittelfeld: M. Zaversky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

### Guido Tomadoni

Cormons (Küstenland)

empfiehlt seine rothen und weissen

### Natur-WEINE

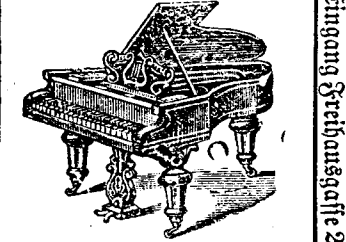
(eigenes Product.) 273

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg, Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Concessionierte Privat-Lehr- u. Erziehungs-Anstalt für Mädchen der 101

Sophie Cybulz, Graz, Frankgasse 22, im eigenen Hause.

Nähere Auskunft und Arbeitsplan durch die Vorsteherin unentgeltlich.

### Ehe der Zukunft

46te Auflage, mit Abbildungen. Zeitgemäßer Rathgeber für Ehegatten jeden Standes und Erwachsene beiderlei Geschlechtes. Inhalt: Ausführliche Bepfehlungen sämtl., selbst der schwierigsten Fragen, welche in der Ehe vorkommen und Grund zu Sorgen und Störung des Familienwohls geben, resp. Mann und Frau von der Heise an bis zum kritischen Alter hin sowohl vom wissenschaftl. wie praktischen Standpunkt aus betrachtet sowie Angabe werthvoller, zeitgemäßer, bisher wenig oder kaum gekannter natürlicher und künstl. Verhaltungsregeln für alle Fälle. Höchst belehrend, menschenfreundlich und hochinteressant! 208 Seiten stark. Preis 30 Kreuzer, Porto 12 Kreuzer extra, wofür geschlossene Sendung. (Auch in Hft. oder ung. Werten). Nachnahme erhöht den Preis um 25 Kr. J. Zaruba & Co., Hamburg.

### Indian-Federn

per Kilo 40 Kr., so lange der Vorrath reicht, zu haben bei

A. Himmler

Marburg, Mellingerstraße 3, im Eier-Geschäft.

### Neugebautes Haus

in der Nähe der Schule und Kirche in Brunnhof 137, ist zu verkaufen.

### Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Brotschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Schwaben-Apothek, Frankfurt a. M.

### Möbliertes Zimmer

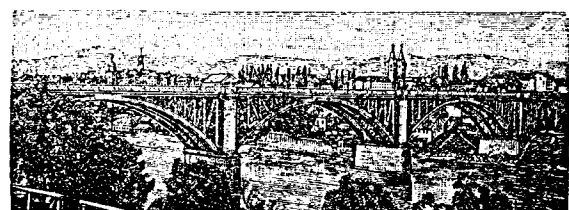
zu vermieten. Tegetthoffstraße 57, Hofgebäude. 175

# Wein-Licitation.

Die Graf Meran'sche Gutsverwaltung Johannesberg, Station Lembach a. d. Kärntnerbahn, beehrt sich zu der Mittwoch, den 7. Februar 1900 um 11 Uhr vormittags in den gräflichen Kellereien am Johannesberge in Pöckern stattfindenden Wein-Licitation höflichst einzuladen.

Zur Versteigerung gelangen circa 60 Hektoliter 1899er zweimal abgezogene Sortenweine inclusive Gebinde, als Mosler, Wälschriesling und Kleinriesling.

Auskünfte über die Licitations-Bedingnisse u. werden von der obgenannten Verwaltung bereitwillig erteilt. 162



### Verein der Hausbesitzer in Marburg und Umgebung.

Ranzleistunden werden nun täglich von 4-6 Uhr nachmittags Schillerstraße 8 abgehalten. 165

### Billigste Bezugsquelle.

- 23 Meter Hamburger-Webe Nr. 100, gebleicht . . . fl. 6.95
- 23 Meter feiner Hemden-Chiffon, schneeweiß, fl. 4.55 bis fl. 5.80
- 23 Meter Hausweber-Leinwand, bester Qualität . . . fl. 4.40
- 23 Meter Fischen-Canafas, gute Hausmach-Ware . . . fl. 7.10
- 23 Meter Damast-Gradel, wunderschöne Dessins . . . fl. 6.95
- 23 Meter Inlet, roth, rosa oder blau, wasserdicht . . . fl. 2.85
- 15 Meter „Victoria“-Kleider-Varchent in modernsten Mustern . . . fl. 2.95
- 3 Stück Damen-Mode-Flanell-Röde, fein . . . fl. 5.90
- 6 Stück größte Leinen-Betttücher ohne Rand . . . fl. 6.60
- 6 Stück große Leinen-Betttücher mit Bordur, „letzte Neuheit“ . . . fl. 1.10
- 12 Stück gute Handtücher, gebleicht mit Bordur . . . fl. 2.20
- 12 Stück Taschentücher, weiß, fein gewebt . . . fl. 1.85
- 12 Stück Taschentücher, färbig, echtfärbig . . . fl. 2.—
- 1 Tischtuch, hochfein, weiß Leinen-Damast . . . fl. 1.30 bis fl. 2.—

### 5 Kilo Reste

enthaltend: Leinwand, Weben, Ranefasse, Kleider-Bezhire, Orforde, Varchente, Satine auf Damenkleider, (kleinster Rest 3 Meter) zusammen

### 50 Meter für fl. 9.95

versendet gegen Nachnahme das rühmlichst bekannte Fabriks-Lager der Riesengebirgs-Leinen und Baumwoll-Webereien 48

### Eugen Fuchs in Prag, Korngasse 28-M.

Aufträge über 15 fl. franco.

### Herbabny's unterphosphorigsaurer

# KALK-EISEN-SYRUP.

Dieser seit 30 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrop wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Elnst, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 Kr., per Post 20 Kr. mehr für Packung.

Ersuchen stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrop zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebiger beh. protol. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten. 2672

Alleinige Erzeugung und Hauptversandtsstelle: WIEN, „Apotheke zur Barmherzigkeit“ VII/1, Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots In Marburg: B. Koban, W. König, E. Laborst, A. Hofinet. Cilli: C. Gela, M. Rauscher, Apoth. Deutsch-Landsberg: B. Daghöfer, Feldbach: J. König, Fürstenfeld: A. Schrödenfug, Graz: J. Strohschneider, Sonobitz: J. Wospisil, Leibnitz: D. Ruppheim, Liezen: Gustav Gröfswang, Ap. Mured: E. Reicho, Pettau: E. Behrbalk, B. Molitor, Biersburg: M. Leyrer, Wind-Feistritz: Fr. Pöckolt, Wind-Graz: W. Uga, Wolfsberg: A. Guth.

### Günstiger Gelegenheitskauf für Weinhändler

Schöner Besitz in Pettau, bestehend aus einem im guten Bauzustande befindlichen Hause mit Gasthaus-Concession, großem schattigen Sitzgarten, einem separat gebauten, sehr großen Keller sammt Lagergeschirr, schöner Stallung mit Wagenremise, geräumigem Magazin, für Anfänger einer Weinhandlung besonders geeignet, ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Desgleichen wird auch eine schöne Weingartrealität in der Nähe der Stadt preiswürdig abgegeben. Anfrage in der Verw. d. Bl. 97

### CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN

von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Brasche, Prof. Dr. Hofrath Freih. von Braffi-Gbing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter v. Mosetig-Moorhof, Hofr. Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

Für Schwächliche und Recuperescenten.

Silberne Medaillen:

11. Medicinischer Congress Rom 1894.

4. Congress für Pharmacie und Chemie Neapel 1894

Stal. General-Ausstellung Turin 1898.

Goldene Medaillen:

Ausstellungen Venedig 1894, Ktel 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895 Quebec 1897,

Ueber 1000 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft. 2703



### Apotheke Seravallo, Triest.

En gros-Versandthaus von Medicinalwaren. Gegründet 1848. Gegründet 1848

4. Februar 1900 **Casino-Hausball** 4. Februar 1900

wozu ich meine geehrten Gäste und Freunde höflich einlade.

Hochachtungsvoll

W. Kohl.

Anfang 8 Uhr.

Separate Einladungen werden nicht ausgegeben.

Entrée 1 Krone.

## Freiwillige Feuerwehr in Marburg.

Die ordentliche Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr in Marburg findet Donnerstag, den 8. Februar l. J. abends 8 Uhr, im Casinospeisesaale (1. Stock) statt.

### Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolltes der letzten ordentlichen Hauptversammlung.
2. Bericht des Wehrausschusses.
3. Bericht des Säckelwarts und der Rechnungsprüfer.
4. Wahl der Rechnungsprüfer.
5. Freie Anträge.

Hierzu ergeht an alle Ehren-, ausübenden und unterstützenden Mitglieder sowie Freunde der Feuerwehr die höflichste Einladung.

Gut Heil!

Der Wehrausschuss.

196

+++++  
**Ferd. Scherbaum**  
 Original Refosco pr. Lit. 68 kr.  
 Jeden Sonn- und Feiertag  
**Münchener Spaten-Bräu**  
 vom Fass. 194

+++++  
**Th. Götz' Bierhalle.**

Sonntag, den 4. Februar 1900

Grosser

 **Maskenball** 

Musik von der Südbahnwerkstätten-Kapelle.  
 Drei der schönsten Damen-Masken  
 erhalten besonders hübsche Preise.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 kr. Masken 15 kr.  
 Hierzu macht die ergebenste Einladung **F. Haring.**

### Einladung

zu dem

Sonntag, den 11. Februar im neuen Casino-Conzertsaal  
 stattfindenden

## V. Schüler-Zitherconcert

mit

### Tanzkränzchen.

Eintritt 40 kr. Anfang 8 Uhr abends.

Die Conzertmusik besorgt die Südbahnkapelle.

Um zahlreichen Besuch bittet

hochachtungsvoll

**Rudolf Florian.**

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Für das meinem in Gott ruhenden Gatten geschenkte Wohlwollen innig dankend, bitte ich zugleich, dasselbe geneigtest auf mich übertragen zu wollen, nachdem ich die Gastwirtschaft in unveränderter Weise fortführen und somit eifrig bemüht sein werde, den Wünschen des P. L. Publicums in jeder Richtung bestens zu entsprechen.

L e m b a c h, am 3. Februar 1900

**Julie Bernhaut.**

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

## Danksagung.

Bei dem unersehlichen Verluste, welcher uns durch das Ableben unseres innigstgeliebten unbergelichen Gatten, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

## FRANZ BERNHAUT

Gasthausbesitzers

getroffen hat, sind wir in unserer Schmerz nicht in der Lage, allen jenen, welche durch ihre Gegenwart beim Begräbnisse ihre Theilnahme bekundeten, einzeln unseren Dank abzustatten. Wir erfüllen daher auf diesem Wege die traurige Pflicht, den geehrten Bewohnern von Lembach sowie allen aus nah und fern erschienenen Freunden und Bekannten für ihre so überaus zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse wie auch den Spendern der herrlichen Kränze, besonders der löbl. Feuerwehr von Biederndorf und den Sängern für das Absingen der ergreifenden Trauerchöre unseren innigsten und aufrichtigsten Dank zu sagen.

Lembach, am 31. Jänner 1900.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

## Allg. Verbrauchs- und Sparverein in Marburg.

(Reg. Genossenschaft m. beschr. Haftg.)

10. Geschäftsjahr.

Begründet 1890.

## Einladung

zu der

Sonntag, den 11. Februar, 2 Uhr nachm. im eigenen Hause, Bergstraße 2A  
 stattfindenden

## Generalversammlung.

### Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Bericht der Revisoren und Antrag auf Ertheilung des Absolutatoriums an den Vorstand.
3. Statutenmäßige Wahl eines Vorstandsmitgliedes (Director).
4. Antrag des Aufsichtsrathes auf Vertheilung des Reingewinnes.
5. Statutenmäßige Wahl von 4 Aufsichtsräthen und 3 Ersatzmännern.
6. Allfällige Anfragen und Anträge.

Für den Aufsichtsrath des allg. Verbrauchs- und Sparverein in Marburg (reg. Gen. mit beschr. Haftung):

**Josef Strub,** Vorsitzender.

Der Eintritt in das Versammlungslocal ist nur Mitgliedern gestattet und sind dieselben verpflichtet, auf Verlangen die Legitimationskarte vorzuweisen. 208

## Heirats-Antrag.

„Herz und Hand 56“  
 wird gebeten Brief zu begeben.

## Für Pensionisten

Wohnung mit Gartenanteil, 2 Zimmer, Cabinet und Küche, 1. Stock, v. 1. April ab. Rärntnerstraße 38. 203

## Herren jeden Standes

können bei leichter Beschäftigung monatlich 5-800 Kronen verdienen. Off. unt. „N. 50“ Annonc.-Expedit. Entwerplaz 1, Dresden N.

## Marburger

## Escomptebank.

Stand der Einlagen  
 am 31. Jänner 1900  
 479.021 K 40 h.

## Lehrjunge

aus gutem Hause, mit guten Schulzeugnissen, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei Nicolaus Horwath, Spezerhandlung, Marburg, Oberbergschstraße. Derselbe bekommt Kost und Quartier im Hause. 207

Zwei sonnseitig gelegene


## Wohnungen

3-4 Zimmer, Dienstbotenzimmer und allem anderen Zugehör, zu vermieten. Kaiserstraße 14.

Elegantes

## Costüm

zu verkaufen. — Burggasse 7, 1. Stock. 117

 Zum Färben grauer und rother Haare  
**Kuhns** Luch-Extrakt fl. 1.50, attek. gisfrer. Kuhns öliger Luch-Extrakt (50 kr. und fl. 1.-).  
**Kuhns** Pomade Utin fl. 1.-.  
 Echt nur von **Franz Kuhn**, Kronenparf., Nürnberg. — Hier bei **M. Wolfram**, Droguerie und **Mich. Richer**, Friseur, Herrengasse.

## Schöne Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Garten u. Kellerantheil zc. Wielandgasse 14.

Mdlle.

## Madelaine Pierré

beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß sie ab 1. Februar 1900 wieder in die ihr so lieb gewordene Stadt Marburg zurückgekehrt und den Unterricht in ihrer Muttersprache weiter fortsetzt.  
 Hochachtend  
 161

**M. Pierré.**

## Lehrjunge

wird aufgenommen bei **Anton Riffmann**, Herrngasse. 148

## 2 stabile Herren

suchen 1 oder 2 schön möblierte Zimmer mit separatem Eingang, gassenseitig. Anträge an die Verw. d. Bl. unter Nr. 220. 199